

BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.

Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland 11 Franke 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

Redaktion, Administration und Druckerei
Strada Karageorgevici No. 7—9.

Insera

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamengebühr für die 2-spaltige Garmondzeile ist 2 Franke. — In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, A.-G., G. L. Paube & Co., Otto Mias, A. Oppelt, M. Dufes Nachf., Max Augensfeld & Emmerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schalek, G. Eisler, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

25 Jahre Arbeit zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande.

Bukarest, den 26. Mai 1906

Zu Pfingsten feiert der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande die Feier seines 25jährigen Bestehens. Aus Anlaß dieser Jubelfeier läßt Rektor Maßmann eine Festschrift erscheinen, deren Reinertrag zum Jubiläumsfonds des Vereins fließt.

Wir heben aus dem Ueberblick auf die bisher geleistete Arbeit des Deutschen Schulvereins aus seinem jetzigen Stand folgendes hervor:

Nach dem Ausgleich, der mit Ungarn im Jahre 1867 zustande gekommen war, verfehlten die Magyaren nicht, mit rücksichtsloser Tatkraft ihre Vorherrschaft auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens durchzuführen. Die Deutschen in Siebenbürgen und Süd-Ungarn wurden durch eine magyarische Minorität, die sich in den Besitz der Regierungsgewalt gesetzt hatte, in schmähtlicher Weise vergewaltigt. In Oesterreich schränkte die Sprachordnung vom Jahre 1880 den amtlichen Gebrauch des Deutschen wesentlich ein. Da erwachten einsichtige deutsche Männer aus ihrer Vertrauenslosigkeit und gründeten im Juni desselben Jahres nach den Vorschlägen des Arztes Dr. Voz zu Frankfurt am Main den Wiener Deutschen Schulverein. Im deutschen Reiche fand diese deutsche Sache freudigen Wiederhall; in allen größeren Städten des Südens und Westens bildeten sich Ortsgruppen mit zahlreichen Mitgliedern. Da hieß es plötzlich, daß nach dem österreichischen Vereinsgesetz ein Anschluß reichsdeutscher Ortsgruppen an den Wiener Schulverein unmöglich sei. In Deutschland aber überwog die Ansicht, daß vor allem den Deutschen in Ungarn und weiter jedem Stammesbrüder, wo immer er auf der Erde wegen seiner Sprache und Art in Gefahr schwebte, beigestanden werden müsse. Demgemäß erklärte sich die bisherige Berliner Ortsgruppe 1881 als selbständiger deutscher Schulverein zur Förderung des Deutschtums im Auslande. Seiner Gründungsidee ist der Verein in den fast 25 Jahren treugeblieben.

Schon bei der ersten Hauptversammlung konnte der Vorsitzende Dr. Follerstein mitteilen, daß der Verein 1300 Mitglieder zähle; der Schatzmeister stellte eine Einnahme von 2884 Mark fest. Im Reiche und auch außerhalb wurden Vertrauensmänner gewonnen, die geeignet erschienen, Mitglieder zu werben, Ortsgruppen zu gründen, Gelder und Bücher zu sammeln. Durch den Verein für Handels-

geographie, der Verbindungen mit deutschgesinnten Männern in allen Teilen der Erde hat, gelang es den leitenden Personen, in verhältnismäßig kurzer Zeit dem Schulvereine selbst in Amerika, Afrika und Australien Freunde und Mitarbeiter zu gewinnen. Um alle diese Mitglieder, deren Zahl im Jahre 1883 auf 9106 gestiegen war, schlang das „Korrespondenzblatt“ ein festes Band. 1883 erhielt der Verein durch eine Vertreterversammlung eine feste Organisation, die ihre Probe auf der Hauptversammlung 1886 glänzend bestand und sich bis heute trefflich bewährt hat. Danach gliedert sich der Verein in Ortsgruppen, Landesverbände und Hauptvorstand — der letztere mit dem Sitz in Berlin. Alljährlich tritt zu Pfingsten der Gesamtverein zu der sachungsgemäßen Hauptversammlung zusammen.

Die Einnahmen, die 1886 30.000 M., 1898 103.000 M. und 1904 156.000 betragen, dürfen nur zu Vereinszwecken d. h. zur Unterstützung von Auslandsschulen, verbraucht werden. Die in den Ortsgruppen gesammelten Gelder werden geteilt: ein Drittel behalten die Ortsgruppen zu eigener Verwendung; das zweite Drittel liefern sie an ihren Landesverband ab; das dritte überweisen sie dem Hauptvorstande in Berlin, dem auf diese Weise nach Abzug aller Unkosten eine Jahressumme von über 30.000 M. zur Verteilung bleibt. Dazu kommen oft reichlich fließende Spenden; im Jahre 1904 waren es 11.793 M. Besonders verdient machte sich der Gelehrte Heinrich Kiepert um den Verein, indem er für ihn eine Uebersichtskarte über die Verbreitung der Deutschen in Europa anfertigte. 1887 richteten die Leipziger Buchhändler Kröner, Meyer und Voerster an den gesamten deutschen Buchhandel die Bitte um Uebersendung von Büchern für den Deutschen Schulverein. Dieser Aufruf hatte einen solchen Erfolg, daß in den nächsten zwei Jahren 33 863 Bände nach 348 Orten des Auslandes verschickt werden konnten. Weiter hat der Allgemeine Deutsche Schulverein eine gänzlich kostenlose Auskunftsstelle für die Versorgung deutscher Auslandsschulen mit geeigneten deutschen Lehrkräften in die Wege geleitet. Die Erkenntnis indessen, daß mit dem Lehrer-Nachweis der Kreis der Pflichten des Mutterlandes gegen seine im Auslande lebenden Kinder auf dem Gebiete des Schulwesens noch keineswegs erschöpft sei, daß beispielsweise die Herstellung geeigneter Lehr- und Lehrmittel eine noch ungelöste Aufgabe darstelle, besonders aber, daß die im Auslande wirkenden Lehrer im Falle ihrer Heimkehr oder eintretender Arbeitsunfähigkeit Anspruch auf besondere

Fürsorge haben, hatte vor über Jahresfrist der Hauptvorstand bestimmt, bei dem Reichskanzler wegen Errichtung eines Reichsschulamtes vorstellig zu werden.

Am Schluß des 23. Arbeitsjahres hat der Verein nach langer und mühevoller Vorarbeit das Handbuch des Deutschtums im Auslande herausgegeben. Sein zweiter Teil bietet ein Adressbuch der deutschen Auslandsschulen.

Was der Verein seit seiner Gründung in den verschiedenen Arbeitsgebieten der Erde zur Erhaltung des Deutschtums geleistet hat, ist schon so oft hervorgehoben worden, daß wir uns ein Eingehen auf Einzelheiten ersparen können. Manches ist geschehen zum Segen deutschen Volkstums im Auslande; vieles bleibt noch zu tun übrig! Aber der Größe der Bedürfnisse, die an den Verein herantreten, entsprechen nicht die Mittel, mit denen er helfen kann. Die große Mehrheit seiner Mitglieder gehört den mäßig begüterten Kreisen an, in deren Gesamtlebenshaltung der Jahresbeitrag von 3 M. bei so vielen anderen „Verpflichtungen“ immerhin einiges bedeutet. Indessen ist es eine Freude, zu sehen, wie sich selbst Frauen- und Mädchen-Ortsgruppen in rühriger Weise am Vereinsleben zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande beteiligen. Schmerzlich wird immer bei den Beratungen des Verbandsausschusses empfunden, daß der Weg, der zu den reichen Schichten des deutschen Volkes führt, noch nicht so recht gefunden werden konnte. Es mag dies in der Hauptsache mit daran liegen, daß Bedeutung und Ziele des Allgemeinen Deutschen Schulvereins nicht genügend bekannt sind. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, einen Wandel zum Besseren zu schaffen!

Wer ein deutsches Herz im Leibe hat, der helfe dem Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, die sich aus seinem Zweck ergebenden großen Aufgaben in den nächsten 25 Jahren lösen! Nur mit vielen Mitgliedern kann der Schulverein erfolgreich arbeiten für die Macht und Größe des deutschen Vaterlandes und hoch halten das Banner, auf dem in markigen Lettern geschrieben steht: „Geistige Gemeinschaft aller Deutschen auf der Erde!“

Japans militärische Rüstungen.

Die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen nachstehende, durch Meldungen aus anderen Quellen noch bekräftigte Mitteilungen über die Vorbereitung Japans für einen künftigen Krieg: „Am 16. März wurde der Vorschlag der Regierung, die Eisenbahnen Japans zu verstaat-

Genillean.

Henrik Ibsen.

Zu Weihnachten des Jahres 1899 ist das letzte Werk Henrik Ibsens erschienen, welches der damals zweiundsiebzigjährige Dichter als einen „Dramatischen Epilog“ bezeichnet hat. Es war das wunderbare Gedicht „Wenn wir Toten erwachen“. Tote zu erwecken, Gestorbenen zu neuem Leben aufzurufen, war der Sinn aller Ibsen'schen Poesie; das innerliche Sterben der Menschen, das Verwelken und Abblättern der Seele zu zeigen, ihre wichtigste Aufgabe. In Stuben, wo andere nur die helle Politur der Möbel und die glänzenden Tapeten sehen wollten, hörte Ibsen den Holzwurm ticken; er erkannte daran, daß im stolzen Gebäude der modernen Gesellschaft die Balken morsch seien, im traulichen Wohnhaus der bürgerlichen Ehe das Dach einzustürzen drohte. Er sah überall den schleichenden Tod durch Lügen, innere Menschlichkeit, durch feiges Paktieren, durch Egoismus, durch Halbheit aller Art. „Ach, überfahren werden wir alleamt einmal im Leben, dann muß man eben wieder aufstehen“ heißt es im „John Gabriel Borkmann“, und mit Vorliebe schildert Ibsen solche vom Leben überfahrene Menschen und Seelen. Borkmann selbst vergleicht sich einem „zusammen geschossenen Auerhahn“ und fast genau dasselbe Bild wird auf Professor Rubrock in „Wenn wir Toten erwachen“ angewendet. Der alte Eidal in der „Wildente“, welcher einst im Hochwald auf Bären gejagt, nun aber in der Bodenlammer unter vertrockneten Christbäumen auf Kaninchen pirscht, der alte Soldat in dem letzten Werke Ibsens, der sich mit seinen Dichterräumen über den Jammer seiner Existenz hinweghilft, die Frau des Baumeisters Solneß, welche ihre Puppen wie Kinder behandelt, sind solche flügelarm geschossene Menschen. Die Gedanken von Tod und Sterben drängen sich Ibsen überall auf. „Aus der Totengruft da kommen wir schon noch heraus“ ruft Lona Hessel in den „Stützen der Gesellschaft“ aus und meint damit die Gesellschaft; „ein Grabgewölbe“ wird die Ehe

des Baumeisters Solneß genannt, Borkmann nennt sich einen „toten Mann“, Irene sieht „das ganze Leben auf der Leichenstreu liegen“, und in einem seiner Frühwerke läßt Ibsen den Helden sagen:

„So leben sie nun, die geplackten Plaker,
Nach Leichen riechen Bräutigam und Braut,
Nach Leichen riech's, wo zwei im Sonnenschein
An dir vorbeigeh'n, Lächeln auf den Lippen.“

Grillparzer ist es als das Fürchterlichste erschienen, „nachdem man sterben sich geseh'n, mit seiner eig'nen Leiche geh'n“: ganz genau so empfindet Henrik Ibsen. Ihn schreckt nicht der äußere Tod, wie in der alten Tragödie, der Tod durch Mörderhand, durch Dolk, Schwert, Flintenlugel, ihn schreckt der geheimnisvolle, unsichtbare feilische Tod. Der Tag, wo die Seele sich selbst entfremdet wird, wo sie sich duckt und nicht mehr freien Atem zieht.

Alle seine Hoffnung ist dem großen „Auferstehungstag“ zugewandt, dem kommenden Reiche freier, starker Menschlichkeit, dem „Dritten Reiche“, das dem Reiche des Heidentums und dem des Christentums nachfolgen soll. So predigt er in seinem „Brama“ mit Feuermworten:

„Und doch aus diesen Seelenstrümpfen,
Aus diesen Geistesstoffs-Rümpfen,
Aus diesen Köpfen, diesen Händen
Soll einst ein Ganzes sich vollenden,
Das Gotteswerk: ein Mann voll Mark,
Der neue Adam, jung und stark.“

In seinem „Rosmersholm“ träumt Ibsen von dem Zukunftsmenschen, den „starken Adelsmenschen“. Dieses Zukunftsländ ist das „Wunderbare“, welches Nora herbe-sehnt. Zwei Welten kämpfen in Ibsens Werken miteinander, eine alte, vermoderte Lügenwelt und eine Welt neuer, unabhängig gesinnter Menschlichkeit. Die Sehnsucht nach diesem neuen Reiche hat Ibsen den meisten seiner Helden eingeimpft, es treibt sie aus dem Dampfen ins Freie, aus den dunklen Tälern zur lichten Höhe. Immer neue Symbole findet Ibsen

für diese Sehnsucht. Ellida, die Frau vom Meere, sehnt sich nach dem freien, offenen Meere als ihrer Heimat und das Meer ist hier ein Symbol der Weite, Größe, Freiheit des unbeschränkten Menschenlebens. Der himmelragende Turm, den Baumeister Solneß erbaut hat, den er aber nicht besteigen kann, ohne schwindlig zu werden, ist ein Symbol für die Ideale und Phantasierräume. Brand treibt es auf die hohen Eisgebirge; er teilt mit Almers (in „Klein Eyolf“), Professor Rubek („Wenn wir Toten erwachen“) Gabriel Borkmann den Drang nach oben zu den Berghöhen, zu „den großen Gipfeln und großen Fernsichten“. Der Blick Alfred Almers und seiner Frau wendet sich nach oben „zu den Gipfeln, zu den Sternen. Und zu der großen Stille“ und auf dem hohen Flaggenmast wird das Fahnenstück aufgezo-gen, dessen Flattern eine frohe Zukunft kündend soll. Denn die Ibsen'schen Menschen sind dem Gehe der Umwandlung unterworfen. Rebekka West („Rosmersholm“), die Tochter einer Hebamme und eines Geburtshelfers, in deren unsauberer Vergangenheit auch Blutschande nicht fehlt, deren Eidenschaften einem Nordlandsfurm gleichen, die zur Mörderin geworden ist, wird durch die Liebe zu Rosmer geläutert, zu einem Adelsmenschen umgewandelt. Die „Kraft der Wandlung“ verspürt schon Ellida, die Frau vom Meere, die hypnotisierte, gleichsam unter Zwangsvorstellungen Lebende, welche es lernt, in Freiheit und unter eigener Verantwortung zu leben. Rita Almers reinigt nach dem Tode ihres Knaben Eyolf ihre weibliche Begehrlichkeit und ihre egoistische Leidenschaftlichkeit zu christlich demütigem Menschentum. Gerade in seinen Alterswerken begleitet Ibsen das Lied von den neuen Menschen mit dem mildesten Harfenklängen, es ist über diese Werke eine Weichheit ausgegossen, die tief ergreift. Aber schon in einem Werke jener Zeit, in der der junge Ibsen seinen Blick weniger den lichten Fernen des Ideals und mehr den Schatten der Gegenwart zugewendet hat, ruft er jubelnd die Worte aus:

„Und würd' auf Erden alles Licht ein Spott,
Der Lichtgedanke lebt, denn er ist Gott.“

Alle Institutionen, welche den Menschen daran hin-

Unserer heutigen Nummer liegt das „Illustrierte Sonntagsblatt“ des „Bukarester Tagblatt“ bei.

lichen, im Abgeordnetenhaus mit 243 gegen 109 Stimmen angenommen — ein glänzender Sieg der Regierung, der um so überraschender erscheint, wenn man sich den bedenklichen Widerstand vergegenwärtigt, der dem Eisenbahnkauf entgegengesetzt wurde. Die Regierung muß schwerwiegende, der breiten Öffentlichkeit unbelannte Ueberlegungen ins Treffen geführt haben, anders kann man sich die bedeutende Stimmenmehrheit nicht erklären; der Kauf der Bahn von Süb nach Fusan wurde sogar einstimmig angenommen. Vielleicht kommt man der Frage näher, wenn man sich vergegenwärtigt, wie außerordentlich Japan seit dem Kriege rüstet. Während des Ringens mit Rußland wurden vier neue Divisionen geschaffen, die sich nach dem Friedensschluß nicht wieder auflösten. Die zweijährige Dienstzeit wird im Heere eingeführt; dadurch verstärkt sich die Heeresmacht Japans um den dritten Teil. Auch die Flotte ist schnell und bedeutend angewachsen. Die erbeuteten russischen Schiffe stellen nach den notwendigen Reparaturen eine erhebliche Vermehrung dar. Ferner hat das Reich drei neue Schlachtschiffe in Bau; hierzu kommen vier neue Kreuzer. Das ist eine erstaunliche Verstärkung der Küstung, besonders für ein Land, das noch von einem furchtbaren Kriege bis in die innersten Fasern erschüttert ist, das doch das Geld wahrhaftig nicht übrig hat und an der Grenze des Kredits steht. Demnach scheint die Verstaatlichung der Eisenbahnen nur der Schlüsselstein oder ein wichtiger Faktor in dem Ausbau der Wehrkraft des Landes zu sein. Audeutungswiese hat der Kriegsminister Terachi dies auch bestätigt, als es kürzlich diesen Regierungsvorschlag der Reichstagskommission aus militärischen Gründen empfahl. Allerdings, gegen wen diese Rüstungen sich richten, ist eine offene Frage.

Die Feier des Regierungsjubiläums.

Die Empfänge im Palast.

Gestern wurde im Thronsaal des Palastes die Reihe der Empfänge fortgesetzt. Ihre Maj. der König und die Königin hatten auf dem Thron Platz genommen umgeben von J. J. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin dem Fürsten Wilhelm von Hohenzollern und dem Prinzen von Wied. Um 10 Uhr wurden die Richter der Hauptstadt mit Ausnahme der Bezirksrichter und ein Teil der Richter der Appellgerichtshöfe des Landes empfangen. Der erste Präsident des Kassationshofes hielt an J. J. M. den König und die Königin eine Ansprache, die er als die Muster aller menschlichen und Herrschertugenden pries. S. M. der König dankte tief bewegt und drückte seine Freude aus, die Vertreter der Justiz zu sehen, in die er volles Vertrauen habe. Um halb 10 Uhr wurde der Oberste Rechnungshof empfangen, in Namen dessen der Präsident Herr G. J. Lahovary sprach. Der König drückte dem greisen Präsidenten die Hand und unterhielt sich in leutseligster Weise auch mit dem übrigen Mitgliedern des Obersten Rechnungshofes. Um 11 Uhr wurden die Handelskammern des Landes empfangen. Die Bukarester Handelskammer war nahezu vollständig anwesend, während die übrigen Handelskammern durch Abordnungen vertreten waren. Der Präsident der Bukarester Handelskammer Herr Affan hielt eine Rede, in

welcher er dem Könige für die dem Handel und der Industrie gewidmete hohe Fürsorge dankte, dank welche diese beiden Zweige der Tätigkeit im Laufe der 40 Jahre seiner fruchtbarsten und ruhmreichen Tätigkeit einen so großen Aufschwung nahmen. Die patriotische Rede des Herrn Affan schloß mit einem Hoch auf den König und die Dynastie, in das die Delegierten begeistert miteinstimmten. Der König dankte der Handelskammer für ihre Beweise der Liebe und Ergebenheit und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Handel und die Industrie des Landes unter seiner Herrschaft sich so sehr entwickelt haben, und aller Aussicht nicht nach in der Zukunft einen noch viel größeren Aufschwung nehmen werden. Der beredteste Beweis des verwirklichten Fortschrittes ist die Jubiläumsausstellung, die in Kurzem eröffnet werden wird, und die ein treues Bild der fruchtbarsten Arbeit des rumänischen Volkes ist. — Beim Empfange am Vormittag waren die letzten die Beamten der Ministerien. Der Thronsaal war mit mehreren Hundert Beamten angefüllt. Alle Minister waren beim Empfange anwesend und nahmen neben den Beamten ihrer Departements Platz. Die Minister stellten dem König ihre Generalsekretäre und die Dienstesdirektoren vor, an welche S. M. verschiedene Fragen stellte. Um 12 Uhr waren die Vormittagsempfänge zu Ende.

Nachmittag um halb 3 Uhr wurden die Offiziere der Bukarester Garnison sowie die Reserveoffiziere, mehr als 500 Mann empfangen. Als J. J. M. der König und die Königin und J. J. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin im Saale erschienen, brachen die Offiziere in Hurrahrufe aus. Kriegsminister General Manu, der sich an der Spitze des Offizierskorps befand, hielt eine längere Rede, in welcher er in begeisterter Weise die Regierungstätigkeit des Königs schilderte und dem Herrscher im Namen der Armee den Ausdruck der Ergebenheit und Dankbarkeit zu Füßen legte. Der König dankte und rühmte die Armee, welche in schweren Augenblicken es verstand, ihr Blut für die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verspritzen.

Um 3 Uhr begann der Empfang der fremden Kulte. Zuerst wurden die Vertreter des katholischen Kultus unter Führung Sr. Erz. des lateinischen Erzbischofs Msgr. Nezhammer empfangen, der in rumänischer Sprache nachfolgende Rede hielt: „Sire, Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der stolzen und glorreichen Regierung Ew. Majestät komme ich, um vor den Füßen des Thrones im Namen der katholischen Kirche den demütigen Ausdruck unserer allerehrerbietigsten und aufrichtigsten Wünsche darzubringen. Ich bin glücklich, der Dolmetsch meines Clerus zu sein und Ew. Majestät unserer vollkommensten Verehrung, Treue und Ergebenheit für Ihre erhabene Person versichern zu können. Wir werden nicht ermangeln, auch in Zukunft die uns obliegende angenehme Pflicht zu erfüllen, zum Almächtigen für das Wohl Ew. Majestät, für unsere allernachgeliebte Königin, für die erhabene königliche Familie und für Ihre ganze Dynastie zu beten. Insbesondere fleht der lateinische Erzbischof von Bukarest zu Gott, daß er über unser hohes Herrscherpaar das Füllhorn des himmlischen Segens ausschütte und sie viele und glückliche Jahre gesund erhalten möge.“ Der König dankte dem Erzbischof für die zum Ausdruck gebrachten Empfindungen

und unterhielt sich in gnädigster Weise auch mit den übrigen Mitgliedern des katholischen Clerus.

Hierauf erfolgte der Empfang der Vertreter der evangelischen Gemeinde bestehend aus den Herren G. Huch, Oscar Müller, Hugo Müller, E. Wolff, J. Altmann, B. Thüringer, J. Seewald, W. Dikin, Alb. Dennhoff, C. Blattner, Fr. Stäger, F. Elsner, J. Thois, Direktor Dr. Lenz und den Pastoren E. Heist und R. Honigberger. Der Vizepräsident der Gemeinde Herr G. Huch hielt folgende Anrede:

Euer Majestät!

Mit den Gefühlen tiefer Ehrfurcht und innigen Dankes nahen sich die Vertreter der evangelischen Gemeinde Ew. Majestät, um in dieser Zeit, wo sich das 40. Jahr der ruhmvollen Regierung Ew. Majestät vollendet, die herzlichsten Glück- und Segenswünsche an den Stufen des Thrones niederzulegen.

Unsere Gemeinde in ihrer Gesamtheit nimmt innigsten Anteil an dem festlichen Ereignis dieser Zeit und blickt in Verehrung, Liebe und Dankbarkeit auf zu Ew. Majestät; denn wie sie in der ganzen Zeit ihres mehr als 150jährigen Bestehens sich des Schutzes und der Förderung der Fürsten dieses Landes zu erfreuen gehabt hat, so ist ihr besonders unter dem Szepter Ew. Majestät eine Aera des Aufblühens beschieden worden.

Wir betonen es mit dankbarer Genugtuung, daß unsere Gemeinde mit teilgenommen hat an dem Aufschwunge, den in ungeahnter und wunderbarer Weise das ganze Land auf allen Gebieten unter der weisen Regierung Ew. Majestät genommen hat. Getragen von der allgemeinen aufwärts strebenden Entwicklung, hat sie sich in allen ihren Anstalten in Frieden ausbauen und entfalten können.

Darum erfüllen wir nicht bloß eine Pflicht, zu der uns unser evangelisches Bekenntnis anhält, wenn wir den König ehren — nein, in dieser Huldigung schlägt das Herz der ganzen Gemeinde.

Darum ist es uns auch ein heiliges Anliegen unsere Jugend in Kirche und Schule, in Vaterlands- und Königstreue aufzuziehen und ihr das leuchtende Vorbild aller Männertugend, das wir in Ew. Majestät verkörpert sehen, in Herz und Sinn zu prägen. — Wie wir aber mit begeistertster Verehrung zu Ew. Majestät emporschauen, so bewegt sich unser Herz nicht minder in Dank bei dem Gedanken an die gnädige Gesinnung, an das huldvolle Walten J. M. der Königin. — Mit Stolz und Freude zählen wir sie zu unserm Gemeindegliede. Aus untrüglichen Beweisen wissen wir sie in einer uns hochverpflichtenden, uns hochbeglückenden Weise mit der Gemeinde verbunden.

Aus ihren segnenden Händen haben wir viel empfangen, empfängt in jedem Jahre aufs neue unsere Armenpflege, deren Vertreter in unserer Mitte weilen.

Um all deswillen aber, was wir dergestalt vom königlichen Throne erfahren haben und immer wieder erfahren, ist es uns ein Bedürfnis, das Gelübde unerschütterlicher Treue niederzulegen, und wie wir allsonntäglich unsere Fürbitte für das königliche Haus zu dem empfindenden, der alles in Händen hat, so stehen wir auch in dieser Stunde:

Das Gesetz der Umwandlung hat auch Ibsen beherrscht. Er hat mit romantischen Stücken begonnen, deren mächtigstes die „Kronpräsidenten“ sind, ein Werk von Shakespearischem Wurf. „Brand“, „Peer Gynt“ und „Kaiser und Galiläer“ sind Gedankendramen, und mitten in dieser Reihe weist die „Komödie der Liebe“ auf jene Stücke voraus, in welchen Ibsen zum Gesellschaftskritiker wird. Wie eine Programmrede Ibsens klingen die Worte Falks darin:

„Der Isolierpalt zwischen Mensch und Wolle Der grauen Staubdichtung sei entstrebt, Im Freien draußen sei mein Lied gelebt. Die Gegenwart, sie zittre meinen Streichen, Ich oder die Lüge — eins von uns soll weichen.“

An die Reihe der modernen Dichtungen von dem „Bund der Jugend“ bis zu „Wenn wir Toten erwachen“ denkt man zuerst, wenn man von Ibsen spricht. Man denkt an ihre analytische Technik, mit welcher in gegenwärtigem Geschehen die Vergangenheit aufgedeckt wird, mit inquisitorischen Fragen alte Schuld ans Tageslicht gebracht wird. Man denkt an den geistig-sättigten Dialog, wo Wort an Wort geschmiedet ist, wie die Platten eines Schuppenpanzers. Man nennt diese Stücke Ibsens wohl auch sein realistische Stücke und doch sind sie ganz durchdrungen von mythischen Elementen. Jene Ellida, die Frau vom Meere, erscheint sie nicht wie ein Meerweib aus der nordischen Sage, eine Fjord-Undine? Hedda Gabler erscheint in der Studierstube Tesmanns als ungezähmte Naturgewalt, ein Tesmanns dessen Nervenleben sich verwirrt hat, weil sie in die modische Stube nicht paßt. Der Guttsbefiger Ulheim, der derbs Bären-, Weiber- und Renntierjäger, gehört sicherlich, ein nordischer Faun, der Mythoswelt an. John Gabriel Borkmann, der Bergmannssohn, welchen das Erz in der Tiefe singen hört und die schlummernden Geister des Goldes wecken will, ist umgeben von alten Märchen.

„Wir sind wohl Erdenmenschen“, sagt in „Klein-Eyolf“ Rita zu Almers, und dieser erwidert: „Wir sind auch ein wenig mit Meer und Himmel verwandt, Rita.“ Dieses Zueinanderspielen von Mythos und Wirklichkeit, von einer geistigen und einer realistischen Welt charakterisiert das Werk Ibsens. Jedes Wort hat einen natürlichen und symbolischen Sinn. Jeder Satz führt in die Welt der Gegenwart und weist über sie hinaus. Ibsens Werke spielen in den modern eingerichteten Stuben der Gegenwart, aber der Duft der Sagen und Mythen dringt durch die Tür- und Fensterritzen herein. Dr. Max Graf.

dem, frei und unabhängig zu werden, reißt Ibsen zu Boden, um den Boden einer besseren Zukunft frei zu machen, und es mag ihm mit seinem kritischen Zerstörungstrieb ergangen sein wie seiner Frau Alving, die er sagen läßt: „Ich wollte bloß einen einzigen Knoten entwirren, und als ich ihn gelöst, ging alles mit einander auf. Da merkte ich, daß es Maschinennacht war.“ Die Ehe, das Parteeiwesen, die Gesellschaft kritisiert er mit den schärfsten Waffen seines fähigsten Geistes. Das Eheproblem besonders wird immer neu und immer gleich unerbittlich angefaßt. Schon in seinem „Bund der Jugend“ läßt er Selma sprechen: „Ihr zogt mich an wie eine Puppe; ihr spieltet mit mir, wie man mit einem Kinde spielt. Und ich hätte doch mit heller Freude Schweres getragen. Der Keim dieser Worte muß sich nur entfalten und „Ein Puppenheim“ (Nora) wird geschaffen, die Tragödie einer Ehe, die nur ein Zusammenleben, keine wirkliche Ehe ist. Und Stück reiht sich an Stück, in denen Ehen geschildert werden, wo eines der Menschenleben zugrunde gerichtet, innerlich gebrochen wird. Immer hat sich Ibsen als Revolutionär gefühlt und in den unlängst erschienenen Briefen kann man lesen: „Die Politiker wollen nur Spezialrevolutionen, Revolutionen im Äußerlichen, in dem Politischen. Aber das sind lauter Lappalien. Um was es sich handelt, das ist das Revolütieren des Menschengesichtes“ und an anderer Stelle: „Der Staat muß fort. Die Revolution will ich mitmachen. Der Staat wurzelt in der Zeit, er wird in der Zeit gipfeln. Größere Sachen als er werden fallen. Jegliche Religionsform wird fallen. Weder die Moralbegriffe, noch die Kunstformen haben eine Ewigkeit in sich.“ Erschrickt man nicht vor Worten, so wird man Ibsen einen Anarchisten nennen, und hat er nicht selbst einmal gesungen:

„Schachneie zu rücken, kann nicht mich erlaben, Stürzt um das Spiel, dann sollt ihr mich haben.“

Aber nicht Gefinnungen, Weltanschauungen, philosophischer Gehalt machen den Dichter, sondern seine Fähigkeit, zu gestalten, Menschen rund und plastisch auf die Bühne zu stellen. Wenn Dichter, wie Goethe oder Keller, sich für die Malerei befähigt gehalten haben, so hat sie die vorwiegend plastische Art ihres Sehens dazu getrieben. Ihr Zeichnen war ein mißverstandenes Dichten. Auch Ibsen hat das Zeichentalent ungewöhnlich stark in sich verspürt und fleißig Aquarelle gemalt. Das ist für jeden, der ein Werk Ibsens gelesen hat, nicht weiter verwunderlich. Bis in seinen letzten Werken, welche Kraft und Energie der Gestalten! In seinem letzten Werke, der Arbeit eines Zweihundsechzigjährigen,

findet sich noch eine Phantasiestalt mächtigster Art wie die Frenens. Die weißgekleidete, schlank, bleiche Frene, der stets die Dialonissin folgt, von deren schwarzem Kleid sich blinkend ein silbernes Kreuz abhebt, gibt ein Bild, das sich in die Gedanken einprägt, wie die Inschrift eines Siegelstodes in Wachs. Ich habe nicht die Absicht, den langen Zug eigenartiger Menschen, die Ibsen geschaffen hat, vor dem geistigen Auge des Lesers vorüberziehen zu lassen. Nur an zwei Gruppen sei gedacht, weil sie zu dem Schwersten künstlerischen Schaffens gehören. Vor allem an die Art, wie Ibsen Männer der Gedanken und Phantasie, geistige Größe schildert. Der Stalbe Jatgeir in den „Kronpräsidenten“ schon ist eine solche Erscheinung; er tritt auf und niemand zweifelt, daß hier ein Dichter steht, er bringt die Atmosphäre dichterischer Phantasie mit und man hört die Lieder in der Luft klingen. Baummeister Solness, der Architekt, Rubed, der Bildhauer, Borkmann, dessen Phantasie sich mit riesigen industriellen Gründungen beschäftigt, ihnen allen glaubt man in den ersten Minuten die Kraft und Fülle ihrer Phantasie. Einem Kosmers und Alfred Almers wieder glaubt man ihre feine, nervöse Intellektualität, ihr Sinnieren und ihr Leben in Gedanken. In der Kunst, die Gedanken auf dem Antlitz förmlich sichtbar zu machen, ist Ibsen selbst einem Hebel überlegen. Ein zweites: will man die Größe eines Dichters erkennen, so sehe man, wie er Frauen gezeichnet hat. „Ibsens Frauengestalten“; auch dies ist ein unerlöschliches Thema. In einem Jugendwerke Ibsens, „Frau Inger auf Ostraa“, tritt uns mit Eline Gyldenlöwe im Silberlichte eine der schönsten Mädchenfiguren entgegen und in dem „Kronpräsidenten“ liegt der hellste Schein der Poesie auf Margarete, der Tochter Stales. „Eine Frau ist das Mächtigste auf Erden und in ihrer Hand liegt es, den Mann dahin zu leiten, wo Gott ihn haben will“, sagt in „Frau Inger auf Ostraa“ Nils Hylte, und das ist der Glaube Ibsens, der gerne kluge, starke Frauen gezeichnet hat, wie Lona Hessel, Frau Alving, Frau Stockmann, und der alten Tante Tesmanns (in „Hedda Gabler“) einen Schatz unendlicher Güte mitgegeben hat. Exzentrische Frauencharaktere, wie die „Frau vom Meere“ und Hedda Gabler haben die volle Macht des Lebens. Hedda Gabler sieht man an der Seite ihres Vaters, des Generals Gabler, im schwarzen Rock und mit Federn auf dem Hute austreten, und man spürt den Blick der stahlgrauen Augen auf einem ruhigen. Die kleine Nora, die Abenteuerin Rebekka West, die Rattenmamsell; es genügt, die Namen zu nennen, und man erblickt sie, wie man sich sich gesehener Porträtfiguren erinnert.

Gott schirme und erhalte Ew. Majestät!
 Gott schütze: S. M. die Königin!
 Gott segne das königliche Haus!

Zum Schluß wurden die israelitischen Gemein den beider Riten empfangen. Der occidentale Ritus war durch die Herren Dr. Stern, Präsident der israelitischen Gemeinde des Choraltempels, den Vizepräsidenten Moriz Hornstein und den Prediger Dr. Bed, der spanische Ritus durch Herrn Halson und den Rabbiner Bedjarano vertreten. Herr Dr. Stern hielt im Namen der israelitischen Gemeinden beider Riten folgende Ansprache: „Sire, Rumänien feiert heute das doppelte Jubiläum Ew. Majestät 40 Jahre glücklicher Herrschaft und 25 Jahre königlichen Ruhmes. Von einem Ende des Landes zum andern begrüßt das Volk freudig diesen stolzen Tag und feiert seinen siegreichen König, der auf dem Schlachtfelde den Ruhm der Vorfahren wiedererweckt und die Königskrone erobert hat, seinen weisen König, unter dessen Szepter das Land durch fruchtbare Arbeit in eine Aera kraftvollen und unablässigen Gedeihens getreten ist. Die Menschheit blickt mit Bewunderung auf diesen großartigen Aufschwung und die Geschichte wird mit unvergeßlichen Zügen den Namen des Königs Carol I. von Rumänien und das goldene Zeitalter seiner Herrschaft verzeichnen. Die rumänischen Israeliten, seit Jahrhunderten treue Kinder dieses Landes, stets treue Untertanen Ew. Majestät, teilen die allgemeine patriotische Begeisterung und kommen, um zu den Füßen des Thrones den Tribut ihrer Liebe und Dankbarkeit niederzulegen. Stolz darauf, daß in die Grundlage des rumänischen Staates auch das Blut unserer Söhne eingetreten ist und bereit Gut und Blut auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern, bitten wir die himmlische Vorsehung ihren Segen auf Ew. M., auf die erhabene Dynastie und auf unser geliebtes Vaterland auszugießen. Es lebe Ew. Majestät! Es lebe S. M. die Königin! Es leben J. J. I. I. H. H. Prinz Ferdinand und Prinzessin Marie und ihre erlauchten Kinder! Es lebe Rumänien!“ — S. M. der König unterhielt sich mit den Mitgliedern der Delegation und verlieh Herrn Halson das Commandeurkreuz der „Coroana Romaniei“.

Die Festigung der Akademie.

Gestern Nachmittag hielt die rumänische Akademie aus Anlaß des Regierungsjubiläums eine Festigung ab, dem ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Der Präsident der Akademie Herr Jon Kalinderu pres in schwingvollen Worten die Persönlichkeit des Königs, worauf Herr A. Xenopol einen Vortrag über das Leben des Königs Carol zur Verlesung brachte.

Das Bankett im Arsenal.

Gestern Abends um 8 Uhr fand im Arsenal der Armee das Bankett statt, das der Kriegsminister General Manu den Staboffizieren der aktiven und des Reservestandes sowie den fremden Militärattachés veranstaltete. Dem Bankette wohnten auch der Kronprinz, sein Bruder Fürst Wilhelm von Hohenzollern und der Prinz von Wied bei. Beim Champagner brachte Kriegsminister General Manu einen Trinkspruch auf S. M. den König aus.

Tagesneuigkeiten.

Bularest, den 26. Mai 1906.

Tageskalender. Sonntag, 27. Mai. Rath.: Ex. J. S., Prot.: E. L., Orthodox.: Nfidor.

Montag, 28. Mai. Rath.: Wilhelm, Prot.: Wilhelm, Orthodox.: Pachomius.

Witterungsbericht vom 25. Mai. + 15, Mitternacht, + 16,5 um 7 Früh, + 11, Mittag. Das Barometer Das Barometer im Steigen bei 763; Himmel regnerisch. Sonnenaufgang 5.00 — Sonnenuntergang 7.21. Höchste Lufttemperatur + 28 in mehreren Gegenden, niederste — 9 in Nucar.

Die Glückwünsche der fremden Souveräne. Dem offiziellen Berichte über den Empfang des diplomatischen Corps behufs Ueberreichung der Glückwunschkarten der fremden Souveräne entnehmen wir, daß S. Cz. der deutsche Gesandte Herr v. Riederlen-Wächter außer einem Handschreiben S. M. des Deutschen Kaisers auch ein solches seitens des Königs von Sachsen überreichte.

Diplomatische. Der Minister des Aeußern General Lahovary ist gestern in Begleitung seines Cabinetchefs Herrn Rasnoveanu nach Madrid abgereist, um als Vertreter S. M. des Königs der Hochzeitsfeier des Königs von Spanien bei zuwohnen. General Lahovary wird auch am Königshofe in Lissabon einen Besuch abstatten, um dem Könige von Portugal das Collier des neugegründeten Ordens „Carol I.“ in Brillanten zu überreichen. — Der rumänische Generalkonsul in München Herr Arnold v. Günther welcher unter den Vertretern des diplomatischen Corps den Jubiläumsehrlichkeiten beiwohnte, hat heute Bularest verlassen, um auf seinen Posten zurückzukehren.

Die Vertreter der Finanzinstitute bei Sr. M. dem König. Gestern wurden die Vertreter unserer hervorragendsten Finanzinstitute empfangen, um S. M. dem König ihre Glückwünsche auszusprechen. Der Credit Rural war durch die Herren D. Sturdza und Costinescu, der Credit Urban durch Herrn Gr. Triandafil, die National-Bank durch die Herren Carp und Bibicescu, das Haus Marmorosch-Blanc und Comp. durch die Herren Mauriceu Blanc, Aristide Blanc und Paspati, die Bank of Romania Ltd. durch die Herren Stolz, Goodwin, Lufasewicz und Goldschmidt, die Banque Generale durch die Herren Sterling und Peterfen, die Rumänische Creditbank durch die Herren Baumgarten und Arion zc. zc. vertreten. — Namens der erschienenen Herren hielt Herr Carp eine Ansprache an S. M. den König. Der König dankte und erhielt sich in leutseligster Weise mit den anwesenden Finanzmännern. Dem Chef des Hauses Marmorosch, Blanc und Comp. Herrn M. Blanc sagte der Herrscher, er kenne die große Bedeutung des Hauses, das er mit so vielem Erfolge leitet und ließ sich den Sohn des Herrn Blanc, Herrn Aristide Blanc, vorstellen. Zum neuen Subdirektor der Rum.

Creditbank, Herrn Arion, den er persönlich kannte, sagte der König „Sie sind bei der Creditbank? Der Credit ist notwendig, wir brauchen Credit.“

Ein Geschenk der Veteranen an S. M. den König. Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. M. des Königs haben die Mitglieder des Veteranenvereins „Coroana de Ogel“ ein schönes „Triptychon“ (Bild mit einem Mittelstück und zwei Seitenflügeln) herstellen lassen. Das Mittelstück stellt eine Terrasse dar, die auf eine gebirgige Landschaft hinausblüht. Auf der Terrasse sind drei Veteranen sichtbar, ein Muntener, ein Moldauer und ein Oltenier. Neben ihnen stehen drei Knaben ihre Söhne, als kleine Dorobanzen gekleidet, jeder eine tricolore Fahne in der Hand. Gegenüber den Veteranen zu ihren Kindern sind die Bildnisse des Kronprinzen Ferdinand und des Prinzen Carol sichtbar, denen der älteste der Veteranen die in der Höhe schwebende, von 3 Engeln getragene eiserne Krone des Königs zeigt. Derselbe Veteran trägt in der rechten Hand ein Pergament, auf welchem einige patriotische Verse des Dichters Coschbuc stehen. Auf dem rechten Seitenflügel des Bildes ist der König dargestellt, wie er hoch zu Rosse die rumänische Armee im Kampfe bei Griviza führt. Weiter unten sieht man die Königin einen verwundeten Soldaten verbindend. Auf dem linken Seitenflügel ist oben eine kriegerische Episode, nämlich die Eroberung der Kanone dargestellt, aus welcher dann später die stählerne Königskrone hergestellt wurde. Unten sieht man die Kronprinzessin, umgeben von den kleinen Prinzessinnen Elisabeth und Maria und dem kleinen Prinzen Nicolae. Die Comiteemitglieder der Gesellschaft „Coroana de Ogel“ werden um eine Audienz ansuchen, um Sr. M. dem Könige das Geschenk zu überreichen.

Die Abreise der Jubiläumsgäste. Im Laufe des gestrigen Tages haben die Gäste, welche zu den Jubiläumsehrlichkeiten nach Bularest gekommen waren, die Hauptstadt verlassen. Zu diesem Zwecke wurden eine Anzahl von Spezialzügen gebildet, mit welchen die Veteranen, die Truppendelegationen mit den Fahnen, die Primare und die kleinen Dorobanzen in ihre Heimatsorte zurückkehrten. Die Primare des Distriktes Jassy und R.-Sarat unternahmen mittelst Spezialzuges einen Ausflug nach Constanza den Jassy und R.-Sarat. — Wie die von der Polizei zusammengestellten Daten bezeugen, sind anlässlich der Jubiläumsehrlichkeiten 7000 Fremde, die 3000 Primare mit eingeschlossen, in Bularest eingetroffen, die in den Hotels und in den Privathäusern Unterkunft fanden. Eine große Anzahl der Primare sind wohlhabende Leute, die hier in Bularest viel Geld ausgaben und überall in den Biergärten und andern öffentlichen Lokalen zu sehen waren. In die Zahl der 7000 fremden Gäste sind die 2700 Bütschen des Knabenregiments, die kleinen Dorobanzen nicht miteingerechnet, die in den Kasernen untergebracht wurden. Alle diese Gäste gaben 4 Tage hindurch dem Straßenleben der Hauptstadt ein ganz eigenartiges Gepräge.

Der Haupttreffer der Preklotterie im Betrage von 10 000 Frs. wurde von dem in der Str. Berzei 157 wohnenden Frä. Jeanne Butter gewonnen, die bereits die nötigen Schritte unternommen hat, um das Geld zu beheben. Das etwa 17jährige junge Mädchen saß letzten Sonntag Nachmittag mit ihrer Familie auf der Terrasse vor dem Caffee Pigh-Lise, als sich ein kleiner zerklümpelter Zigeunerburche dem Tische näherte und dem Fräulein ein Lotterielos zum Verkaufe anbot, indem er sagte, daß das Los von einem Zigeuner herrühre und insofern dessen Glück bringen würde. Nach einigem Zögern entschloß sich das Fräulein das Los zu kaufen, das sie dem Zigeuner mit einem kleinen Ueberschusse bezahlte. Und das Los hat ihr wirklich Glück gebracht, da es ihr 10.000 Frs. eintrug, eine stattliche Summe, groß genug, um eine bescheidene bürgerliche Mitgift in erfreulicher Weise abzurunden.

Hermannstädter Männer-Gesangverein. Wie unsere Lesern bereits durch eine frühere Mitteilung bekannt ist, beabsichtigt der Hermannstädter Männer-Gesangverein zu Pfingsten eine Sängerfahrt nach Bularest zu unternehmen und ein Concert im Athenäum zu veranstalten. Noch liegt uns kein endgiltiges Programm vor, doch entnehmen wir Hermannstädter Zeitungsberichten, das dasselbe am 19. d. M. eine Liedertafel des H. M. G. B. stattgefunden hat, welche gewissermaßen als Generalprobe für den Bularester Vortrag betrachtet werden kann und eine außerordentlich günstige Zusammenstellung verrät. Da die Leitung des Gesanges in die Hand des rühmlichst bekannten Chorleiters des H. M. G. B. Musikdirektors Herrn H. Kirchner liegt und die Orchesterbegleitung durch die Hermannstädter Stadtkapelle unter Führung ihres bewährten Kapellmeisters Herrn A. Novack besorgt wird, kann es nicht ausbleiben, daß die Hermannstädter Sänger in Bularest Ruhm und Anerkennung ernten werden, uns Bularestern aber ein genußreicher Abend bevorsteht. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß durch die Einschaltung eines von Herrn Kirchner in Musik gesetzten Gedichtes von Carmen Sylva „Ich woll', ich wär' von Eisen“, Ihre Majestät die Königin das Konzert durch Ihren hohen Besuch beehren wird. Ueber die stattgehabte Liedertafel in Hermannstadt schreibt die „Hermannstädter Zeitung“:

Die richtige Stimmung wurde hervorgerufen durch die von der städtischen Musikkapelle unter persönlicher Direktion des Herrn Kapellmeisters A. Novak gespielten „Zubelouverture“ von Karl M. v. Weber, die ebenso wie die anderen Nummern der Kapelle, Phantasie aus „Lohengrin“ von Rich. Wagner, „Slavischer Tanz“ Nr. 1 von A. Dvozent, Vorspiel zur Oper „Die Rangau“ von P. Mascagni und „Traumdeale“ von Fucil, vorzüglich zur Darstellung gebracht, lebhaft applaudiert und teilweise wiederholt wurden. Die Glanznummer des Abends bildete „Ich woll', ich wär' von Eisen“, Dichtung von Carmen Sylva für Männerchor und Orchester komponiert von H. Kirchner. Die tiefste Dichtung ist wie geschaffen zur Komposition für Männerchor und Orchester. Wir glauben nicht zu irren,

daß Kirchners Komposition bei dem Auszug des Männergesangsvereins nach Bularest an den Pfingstfeiertagen tiefen Eindruck machen wird. Die Dichterin auf dem Thron hat den richtigen musikalischen Tonseher und Interpreten gefunden.

Ueberschwemmungen und Hagelschlag. Gestern ist über die Stadt Botoschani und Umgebung wolkbruchartiger Regenguß mit Hagelschlag niedergelassen. Der Regen richtete in der Stadt großen Schaden an. An einigen Orten stieg das Wasser bis zu einem Meter hoch und drang in die Häuser der Bewohner, auch im Distrikte hat der Wolkbruch großen Schaden angerichtet. — Auch in Harghau wurde gestern durch Regenguß und Hagelschlag großer Schaden angerichtet. Viele Häuser stehen unter Wasser. Durch den Hagel wurden eine ganze Menge von Personen verletzt und nahezu alle Fensterscheiben in der Stadt eingeschlagen. Aus der Umgebung der Stadt werden starke Ueberschwemmungen gemeldet. — Wie aus Rimnic-Sarat gemeldet wird, ist daselbst gestern Vormittag durch einen wolkbruchartigen Regen großer Schaden angerichtet worden. Viele Häuser die von Regen unterwaschen wurden, sind eingestürzt.

Ein durchgebrannter Banquier. Der Holzhändler und Banquier Carl Abramovici in Galaz mit Hinterlassung von Passiven in der Höhe von 600000 Frs. aus der Stadt verschunden. Abramovici ist bereits seit 2 Wochen aus Galaz abwesend und dürfte sich bereits in Amerika befinden. Eine Anzahl von Häusern in Galaz und in Bularest erscheint geschädigt.

Die Subskription auf die Lose der Ausstellungs-Lotterie wurde geschlossen und das Resultat übertrifft die optimistischen Erwartungen. Angesichts der großen Nachfrage aus der Hauptstadt und der Provinz, hat das Bankentsoctium beschlossen, für die ersten Tage den Preis eines Loses auf 21 Lei festzustellen. Es ist vorauszusehen, daß die Preiserhöhung eine fortwährend steigende sein wird.

Die „Reichenberger Zeitung“ schreibt: Anlässlich der am 17. Mai stattgefundenen Eröffnung der Deutschen Ausstellung in Reichenberg 1906 zeichnete der Protoktor derselben Sr. Kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Karl unter anderen Herrn Ernst Bayer Mitbesitzer der hiesigen Firma Frazi Bayer (Postavaria Universala la Orasul Brünn Lipsyani 23) aus. Herr Ernst Bayer als Teilhaber der bekannten Tuchfabrik Brüder Siegmund informierte den hohen Herrn über die Größe und Arbeiterzahl, ihre Erzeugnisse die in alle Welt gehen und besonders beliebt sind. — Herr Handelskammerpräsident Alois Neumann betonte hierbei die besonders in den letzten Jahren durchgeführten kolossalen Erweiterungen bei dieser Anlage, die jetzt die renommierteste in Oesterreich darstellt. — Sr. Kaiserl. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Karl gab seiner besonderen Befriedigung über das Gehörte Ausdruck. Die Firma „Postavaria Universala la Orasul Brünn“ gilt daher mit Recht als die beste Einkaufsquelle.

Die Ereignisse in Rußland.

Reaktionäre Strömungen unter den Offizieren.

Moskau, 25. Mai. Die Nachricht von einer Verschwörung der Gardeoffiziere gegen die Reichsduma hat hier einen deprimierenden Eindruck gemacht. Bereits kurz nach der Veröffentlichung des Manifestes vom 30. Oktober hat sich unter den höheren Offizieren eine Liga zum Schutz der zarischen Selbstherrschaft gebildet, die im November v. J. zahlreiche Sitzungen abhielt, um über Mittel zur Aufhebung des Manifestes zu beraten. Die Einberufung der Reichsduma rief unter den Gardeoffizieren abermals große Aufregung hervor, welche durch die Antwortadresse über die Reformierung des Militärs erheblich gesteigert wurde. In den letzten Tagen veranstalteten die Offiziere der vier in Petersburg garnisonierenden Garde-Regimenter häufige Versammlungen, in denen die Tätigkeit der Reichsduma als reichsfeindlich gebrandmarkt und der Plan ausgearbeitet wurde, die Duma zu vernichten und die Diktatur Trepows durchzusetzen. Gleichzeitig wurde unter den Mannschaften der Garde eifrig gegen die Duma agitiert, welche als ein Haufe von Rebellen hingestellt wurde.

Die Verurteilung Pobjedonoszew's.

Berlin, 25. Mai. Aus Petersburg wird telegraphisch: Der gewesene Oberprokurator der Synode, Pobjedonoszew, erhielt in letzter Zeit zahlreiche Briefe, mittelst welchen er verurteilt wird, daß er von den Revolutionären zum Tode verurteilt wurde. Seine Wohnung wird von der Polizei streng überwacht.

Der Ueberfall auf eine Bank.

Berlin, 25. Mai. Aus Warschau wird telegraphisch: Heute Mittag drang eine aus 8 Anarchisten bestehende Bande in das Gebäude der Creditbank ein. Sie gab 40 Revolvergeschosse ab und verwundete schwer zwei Kaufleute und leichter zwei Bediente.

Die Amnestie-Forderung.

Odessa, 25. Mai. Eine allgemeine Versammlung der Rechtsanwälte des Odeßer Bezirks beschloß, an Muromzew zu despeschieren, um auf der Forderung unerbüßlicher voller Amnestie zu bestehen. Die Stadt ist unruhig. Viele Durchsuchungen und Arrestierungen fanden statt. Im Gouvernement haben lebhaft agitative Unruhen wieder begonnen.

Stössel zum Tode verurteilt?

Berlin, 25. Mai. Aus Petersburg wird telegraphisch: Hier ist das Gerücht im Umlauf, Stössel sei zum Tode verurteilt worden.

London, 25. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tokio hatte mit General Nogi eine Unterredung über den General Stössel. General Nogi erklärte, er betrachtete Stössel für einen fähigen Militär, der alles getan hat, was in seiner Macht stand, um Port Arthur zu verteidigen.

Kinderlos.

Ein Jubiläumsmärchen.
Von Jeanne Dr. Rabener.

(Originalausgabe des «Bukarester Tagblatt».)

Es war einmal vor alten Zeiten ein großes freies gottbegnadetes Volk, welches glücklich und zufrieden, voll Frömmigkeit und Einfalt auf einem gesegneten Erdenflecken lebte.

Feld- und Baumfrüchte, waren wie Luft und Wasser das Allgemeingut Aller, und Hunger und Elend, Jammer und Krankheit die rauhen Höhlenbewohner waren noch hier unbekannt Gäste.

Der Tod kam nur dort, wo man eines langen Daseins müde, voll gläubiger Sehnsucht nach der Herrlichkeit Gottes, sich in erwartungsvoller Sehnsucht zum Sterben bereit machte.

Luft und Freude, Ruhe und Sorglosigkeit herrschten in der bescheidenen Bauernhütte, wie im stolzen Bojarenpalast, denn Herr und Knecht vereinte brüderlich das Land der allgemeinen opferfreudigen Vaterlandsliebe.

Nur das geliebte gütige Herrscherpaar dieses herrlichen Landes war schon seit längerer Zeit in trostlos gedrückter Stimmung; denn das Glück welches selbst der ärmste Untertan so reichlich besaß, süße rosige Kinderchen, dieser Gottessegens war ihnen versagt geblieben, und statt des überall herrschenden geräuschvollen Lebens, lag düstere Totenstille über dem großen Schlosse. Die zahlreichen Höflinge und Diener schlichen wie Schatten lautlos umher, als wollten sie den Schmerz ihrer Herrscher nicht erwecken.

Jahrelang pilgerte die junge schöne Fürstin von einem Wallfahrtsort zum andern, und ihr ganzes Leben war ein stetes Gebet; doch blinkten schon Silberfäden in ihren dunklen Locken und der ersehnte Erbe war noch immer nicht da.

Der Fürst hatte sich endlich mit dem Gedanken, kinderlos sterben zu müssen in männlicher Energie abgefunden, und wollte nun in weiser Voraussicht, auf das Wohl seines Volkes bedacht unter den Mitgliedern seiner Familie den Tapfersten und Besten als Thronfolger erwählen. Die Fürstin warf sich aber in Tränen zerfließend zu seinen Füßen nieder, und bat flehentlich um die Frist eines einzigen kurzen Jahres, um dem Land doch noch vielleicht einen Kronprinzen schenken zu dürfen. Die kluge Entgegnung ihres hohen Gemahls schien ihr eine persönliche Beleidigung, und sie wollte eher sterben, als auf die Erfüllung ihres Herzenswunsches verzichten.

Blieb trotz aller Gebete der Himmel so unerbittlich, wollte sie es jetzt selbst mit Hilfe der Hölle versuchen. Sie ließ sich ihren goldenen Wagen einspannen und fuhr nur von ihrer vertrautesten Dienerin begleitet dem Zauberswald am Siachlau entgegen, wo in einer unterirdischen Höhle der berühmte türkische Zauberer Nasir el Sabir haufen sollte. Als die sonst so feurigen Araberhengste am Eingange des Urwaldes mit zitternden Leibern und gesträubten Mähnen stille standen, und selbst blutige Peitschenhiebe sie zu keinem weiteren Schritt bewegen konnte, stieg die Fürstin allein ab, und betrat mutig die undurchdringbare, von keinem Menschen Fuß je betretene Wildnis.

Je weiter sie vordrang, um so höher wurden die gewaltigen Eichenkronen, um so geheimnisvoller das Rauschen und Flüstern in den Wipfeln derselben. Es war als wollten sich diese Riesen des Waldes geheimnisvolle grausige Geschichten erzählen, bei denen jedes Blatt, und jeder Zweig angstvoll erzitterte. Selbst die mit Moos bewachsenen Steine geben unter den Schritten der Fürstin schlangenhäufige Laute von sich, während bunte Schlangen im dürren Laube raschelten, und ein qualvolles Wimmern

aus den Lüften ertönte. Doch furchtlos schritt die Fürstin immer weiter bis tiefe Stille sie umfing. Heilig und erhaben, gleich einem von Gottes Hand erbauten Dome schien ihr der Wald im Frühlingschmucke, während seine breiten reichbelaubten Äste sich wie segnende Hände zum Himmel ausbreiteten, sie sank voll Ehrfurcht nieder, und ein Gefühl unennbarer Sehnsucht nach dem Höchsten und Besten durchzog ihr sonst so qualzerrißenes Herz. Ein süßes Träumen und Hoffen überkam sie jetzt nach langer Zeit, bis ihr Blick auf ein schlankes Reh mit seinem Kälbchen fiel, und ihr Wunsch Mutter zu werden, brennend wieder erwachte.

Da trat ihr bei einer Bückung ein in Tierfelle gekleideter starkgegliederter Mann entgegen, dessen langer weißer Bart ihn sehr ehrwürdig hätte erscheinen lassen, wenn die wildblickenden schwarzen, großen Augen, und der grausame Mund nicht Furcht eingeflößt hätten. „Ich kenne dein tiefinnerstes Verlangen, Fürstin und ich bin mächtig genug es zu erfüllen, gehst Du willig auf meine Bedingung ein, dann wiegst Du glückliche Mutter binnen Jahr und Tag einen holdseligen Prinzen auf Deinen Armen.“

Bei diesen so verheißungsvollen Worten des Zauberschwelmschmelte eine unermeßliche Freude das Herz der Ärmsten, sie machte schon die Bewegung des Wiegens mit ihren zitternden Armen und rief stammelnd, „was willst Du, sprich rasch, ist es meine Seele, oder mein Leben, ich bin um so hohen Preis zu allem geneigt, setze nur rasch den Pakt auf, mit meinem roten Herzblut will ich ihn unterschreiben.“ Was soll mir Deine Seele erwiderte spöttisch der Alte, ich bin weder Gott, noch Teufel, ich bin Türke, und forderst die Oberherrschaft Deines Landes für den Halbmond. Vaterlandsverrat! schrie entsetzt die Fürstin, nein nein, das vermag ich nicht! So laß den Dingen freien Lauf, füge Dich gutwillig in die Dir auferlegte Ansruchtbarkeit, trage ruhig die Verachtung Deines Gemahls und des ganzen Volkes ob derselben, und erkenne einen fremden Sprößling als Thronfolger an. Mit diesen Worten wandte sich der Zauberer mit einem Achselzucken ab, während in der Nähe jubelnde Stimmen ertönten, und holde Kindergestalten der Fürstin verlangend die Arme entgegenstreckten schienen. Eine Beute des schrecklichsten Seelenkampfs siegte das noch nie betätigte, und daher um so brennendere Verlangen Mutter zu werden, und die Verblendete willigte ein. Voll hoffender Erwartung, und doch von einer quälenden Angst gepiekt lehrte sie heim, um staunend bei dem Fürsten das Erwachen einer Liebesglut zu beobachten, wie es kaum in den ersten Tagen ihrer jungen Ehe je der Fall gewesen war. Bald wiederholte das ganze Land vom freudigen Festjubiläum, denn die Erwartung des Herrscherpaares wandelte sich in selbige Gewissheit um: Ja der Zauberer hatte nicht gelogen, und das Herz der Fürstin wurde in himmlischer Freude hinausgehoben über alles Zagen und Zweifeln. Sie vergaß des schändlich eingegangenen Paktes, und sah nur die Erfüllung ihrer sehnsüchtigen Träume, deren Glück sie um so stärker empfand, je heißer sie nach ihnen gebürdet. Und als bald darauf ein goldlockiger Prinz wirklich in ihren Armen lag, und der Fürst sich glückstrahlend über sie neigte, schien sie sich von Gott geweiht, und jede Furcht von einer bösen Zukunft war aus ihrer Seele gewichen. Als die Fürstin vollständig wieder hergestellt, im Glanz ihrer Mutterwürde schöner als je erstahlte, sollte die Taufe des Prinzen mit noch nie dagewesener Pracht gefeiert werden.

Die köstlich geschmückte riesige Kathedrale konnte kaum die Menge der hohen Festgäste, und des von allen Seiten herbeigeströmten Volkes fassen, und der freudige Wiederhall der Hochrufe klang bis in die blauen Wolken. Plötzlich verfinsterte sich der sonst so klare Himmel und

Sir Wilfrid, mit sich selbst unzufrieden, die Straße herunterschritt. Sie versteht es, den Menschen zu umgarnen, sagte er sich verdrießlich. Ob ich wohl Eindruck auf sie gemacht habe? Vielleicht klärt mich Montresor über sie auf. Intim genug verkehrte er gestern mit ihr. . . Sie spricht von Grundsätzen. . . für eine Frau von ihrer Abstammung keine ungefährliche Sache. . . Ein paar Stunden später befand sich Sir Wilfrid Bury in Montresors Salon auf der Eaton Place. Dort traf er Lord Lakington an, der vor dem Kamin stand und durch seine ewige Jugend die Welt in die Schranken zu fordern schien. Nachdem Bury nach Tisch mit dem Minister allerlei politische Fragen erörtert, und seine stets maßgebende Meinung hinsichtlich der Haltung Rußlands am Persischen Golf abgegeben hatte, atmeten Beide wie nach gewissenhaft getaner Arbeit auf, als wären sie gleicherweise von einem ganz abseits Liegenden Gegenstande in Anspruch genommen.

Nun, wie fanden Sie Lady Henry? fragte Montresor lächelnd und freiste die Asche seiner Cigarrette ab. Ihr Augenlicht ist fast gänzlich erloschen und ihr Rheuma hat zugenommen, sagte Sir Wilfrid. Im Uebrigen finde ich sie kaum verändert und im Ganzen hält sie sich merkwürdig.

Die Stimmung ausgenommen, behauptete der Minister. Die arme Frau! Unsere Nerven haben in der letzten Zeit ordentlich herhalten müssen. Am meisten und härtesten hat darunter die junge Person zu leiden, die ihr Gesellschaft leistet. . . Und die Summe dämpfend, fügte er hinzu: Nebenbei, eine der interessantesten und lebenswürdigsten Frauen, die ich kenne.

Sir Wilfrid ließ den Blick forschend über die anwesenden Gäste gleiten. Da saß der alte Lord Lakington und erzählte einigen, gespannt aufhorchenden Sekretären aus dem Ministerium lustige Geschichten aus seiner Jugend. Man spendete ihm Beifall, sein githrührender Vortrag und sein Humor wirkten ansteckend, so daß es in seiner Nähe

ein orkanartiger Sturmwind brach auf einmal aus. Es war, als wollte die Welt in Trümmer gehen und neuerdings zum wüsten Chaos werden. Die Erde bebte in ihren Grundfesten und spie Feuerflammen aus, während vom pechschwarzen Firmament Blitz auf Blitz verberblich niederzuckte, Mensch wie Tier mit Angst und Entsetzen erfüllend. Das gewaltige kupferne Kirchendach und ein Teil des Turmes stürzte auf die Köpfe der Andächtigen nieder, und begrub alles was da Oben hatte. Wie durch ein Wunder blieb die Fürstin mit ihrem Söhnlein am Leben, während ihr hoher Gemahl und all' seine Angehörigen und Gäste ein Raub des Todes wurden. Schon nach kurzer Zeit ergriff eine furchtbare Panik das ganze Volk, denn der Türke, den die mächtige Hand des alten Fürsten gebändigt hatte, überfiel verheerend die fruchtbaren Fluren und verbreitete überall Tod und Verderben. Die Fürstin, welche voll Grauen die Zügel der Regierung für ihren minderjährigen Sohn ergriffen hatte, verzerrte an die eingegangene Verpflichtung denkend zu lange mit der Zusammenberufung ihres Heerbannes. Nun stand der Feind schon vor den Toren der Residenz, die ganze einst so blühende Umgebung brannte lichterloh und das Wehzen und Sterbenstöhnen der Verwundeten tönte schauerlich bis in ihre Kammern. Da durchdrang das Bewußtsein des geübten Vaterlandverrats das Innere der Fürstin wie mit tausend Dolchstichen, sie stürzte verzweifelt vor dem Bilde der Mutter Gottes nieder, und flehte, ihr und ihres Kindes Leben als Sühne darbietend, um Abwendung der Gefahr.

Es war aber schon zu spät, der Feind war Herr des Landes geworden, und wendete alles an, um sich gegen jede Erhebung des schwachvoll unterdrückten Volkes zu sichern. Tausende wurden in fremde Kriege geschleppt, oder als Sklaven verhandelt. Was die Vereinigung der echten Patrioten erschweren, das Zurauen ihrer Landsleute in Argwohn verwandeln, Leichtsin und Schwäche zum herrschenden Charakter machen konnte, wurde getan. Der kleine Prinz wurde fern von seiner Mutter erzogen, die ihr so schwer erkaufte Ruhe nur zweimal jährlich besuchen durfte. Die unglückliche Fürstin zog in Reue und Buße sich in das einsamste Kloster des Landes zurück, sie verschonte ihre ganze reiche Habe an die vom Krieg Geschädigten, und widmete ihr ganzes zerhörtes Leben der Pflege der Ausfägigen deren widerliche Wunden sie mit eigenen Händen wusch und verband.

Jahre kamen und gingen der Druck der Türken wurde immer unerträglicher, denn trotz der scheinbaren Regierung eingeborener Fürsten wurde doch alles von Konstantinopel aus gelenkt, die stets kriecherische Glückseligkeits über alterwordenes Verdienst zu begünstigen trachteten. Der kleine Prinz war groß und volljährig geworden, und die erste Tat, zu der ihn seine Mutter veranlaßte, war ein Aufstand gegen die Unterdrücker, er unterlag aber gleich der starken Uebermacht und verlor sein junges Leben.

Nachdem die arme Fürstin all ihre Illusionen schwinden und ihr Liebste sterben sehen, wünschte sie nur noch den Tod als Erretter herbei, aber all' ihre Zeitgenossen, und deren Kinder und Enkel sah sie in das Schattenreich hinab sinken, sie selbst blieb sich zur Qual noch immer am Leben.

Als sie nach langer Zeit wieder einmal die geliebten Gräber besuchen wollte, und allen unbekannt durch die Straßen der Residenz vorüberhuschte, sah sie staunend Palast sich an Palast anreihen. Aber in diesen prunkvoll glänzenden Räumen wohnten die Bedrücker ihres Volkes und der Hunger mit seinem Gefolge von Jammer und Elend, Unglück und Krankheit drückte mit seinen dünnen Knochenarmen die einst so glücklichen Einwohner ihres Vaterlandes zu Tode. Aus der Stätte des von ihr leichtsinnig herauf-

am lautesten zugin. Er war der gefeierte Gast und wußte das augenscheinlich sehr gut.

Man sagte mir, Sie brächten Fräulein Le Breton freundschaftliches Interesse entgegen, wendete sich Sir Wilfrid zu seinem Gastfreunde.

Ach ja! Die Herzogin, Delafield und ich, wir haben Alles versucht, sie zu beschützen und den Frieden zu erhalten. Natürlich hat Lady Henry Sie in alle ihre Nöten eingeweiht, nicht wahr?

Ich kann es nicht leugnen.

Daß sie Sie damit keinen Tag verschonen würde, wußte ich im Vorhinein. Sie überschreitet in der Sache Maß und Ziel, und das ist schade!

So scheint Ihnen die Schuld ganz auf Lady Henry's Seite zu sein?

Ich habe jedenfalls nichts gefunden, wodurch Lady Henry's Ansichten gerechtfertigt erschienen, erklärte der Minister achselzuckend. An den nachgerade berühmt gewordenen wittwochabend habe ich den Eindruck, als dächte Mademoiselle Julie stets in erster Linie an ihre Herrin, und im Uebrigen reibt sie sich tatsächlich auf in ihrem Dienst. Es ist zuweilen unerträglich, das zu sehen!

Sie halten sie also für eine vollkommene Gesellschafterin?

Na, was die Vollkommenheit anbelangt. . . Montresor lachte.

Lady Henry nennt sie eine Intrigant. Haben Sie nichts dergleichen bemerkt?

Nein — insofern Lady Henry im Spiele ist. Tatsache ist, daß mir Mademoiselle Julie als eine sehr kluge und schlaue junge Dame erscheint.

Was wollen Sie damit sagen?

Sie versteht es, ihre Freunde zur Geltung zu bringen. Wenigstens drei kenne ich, die sie im Laufe der letzten drei Jahre „emporgebracht“ hat. Und augenblicklich hat sie schon wieder einen im Schlepptau.

Sie meinen Markwort, fragte Bury etwas näher rückend. (Fortsetzung folgt).

Das Erbe der Mutter

Roman von Mrs. Humphry Ward
Deutsch von Ludwig Wechsler

19.

— Weil er die Pflicht hat, Dienst bei seinem Regiment zu tun, und weil er nicht dazu da ist, müßig herumzulauern und sich wichtig zu machen, erklärte Jener ärgerlich. So sehen wenigstens seine Kameraden die Sache an.

— Meinen Sie vielleicht, er verfolge irgendwelche bestimmte Zwecke? erkundigte sich Julie Le Breton mit freundschaftlichem Interesse.

— Von seinen Zielen ist mir nichts bekannt; mir schien es bloß, als seien Sie und Lady Henry intim mit ihm befreundet. Und ein forschender Blick traf sie aus seinen hellen, klugen Augen.

— Heute Vormittag traf ich ihn auf der Straße, sprach das Mädchen gelassen. Er hat mich, die Briefe seines Vaters für Lady Henry zu kopieren damit sie ihm die Originale zurückgebe; es läßt ihm keine Ruhe, daß sie sich nicht in seiner Hut befinden.

— Hum! machte Sir Wilfrid und zog heftig die Klingel an der Haustür, vor der sie angelangt waren. Auf diese Weise machte er seiner Skepsis Luft. Nicht einen Moment glaubte er, daß die Briefe des Generals Markwort den Inhalt des Gesprächs von heute Vormittags ausgemacht hätten und daß kindliche Pietät dabei im Spiele gewesen.

— Ich danke Ihnen vielmals, sagte Julie Breton ernst und weich und reichte ihm die Hand, die er — ob schon es nicht seine Absicht gewesen — warm drückte.

— Zu danken habe ich Ihnen, weil Sie die Güte hatten, mir diese Unterredung zu gewähren, erklärte er. Verschonen Sie jederzeit über mich, wenn Sie glauben, daß ich Ihnen und Lady Henry von Nutzen sein kann.

Julie Le Breton lächelte und verschwand, während

Beschworenen Unglücks flüchtend, eilte sie verzweifelt hinaus in Gottes freie Natur. Als sie die altersschwachen Glieder kraftlos auf den duftenden Rasenteppich gebettet, als noch einmal ihr ganzes vergangenes Leben in greifbaren Bildern an ihrem inneren Auge vorüberzog als das Zwitterbild der Vögel verlungen, das Säuseln des Windes verstummt, die ganze Welt wie sie selbst dem Sterben nahe zu sein schien, murmelten die blaffen Lippen, Verzeihung Gott Vater, Verzeihung, lasse diesem unglücklichen von mir verkauften Lande endlich einen Ketter wieder erstehen!

Plötzlich schien dem durch tiefe Reue geläuterten Geist der sterbenden Dulderin die Nacht verliehen weit weit in die ferne Zukunft zu blicken. Sie sah schauernd Jahre der Erniedrigung für das einst so edle gute Volk, welches der Parteien Haß und Hader in eine allgemeine Verfinsternung der Geister, und Verschlimmerung des Nationalcharakters hineinbrachte, bis das Glend mit seinen nachtschwarzen Schwingen das ganze Land schmachvoll bedeckte. Verzweifelt wollte sie die Augen schließen um das von ihr heraufbeschworene Unheil nicht mehr mitanzusehn zu müssen, als plötzlich ein leuchtender Sonnenstrahl aus Westen zuckte, und alle dunklen Schatten verschreckend, die Landschaft in Glanz und Freiheit tauchte. Sie sah ein grünes Reis aus deutschem Heldenstamme in vaterländische Erde verpflanzt, Reimen, wachsen und gedeihen! Sie sah dem Erbfeind geschlagen, den Thron mächtig aufgerichtet, und auf demselben einen König, dessen Weisheit und Tapferkeit ebenso groß wie seine Gerechtigkeit und Milde, ihn zum vergötterten Liebling der Nation, und zum gefürchteten Feinde der früheren Bedrücker machte. Sie sah weiter die stolze der Königinnen an seiner Seite, auch einst wie sie mit der verzehrenden Sehnsucht nach einem Thronerben ringen, den Sieg derselben über eigenes Wünschen und Verlangen, und die Umwandlung des überfließenden Muttergesehles für den einen ungeborenen, in eine alles umfassende Menschenliebe zu allen was da lebte und litt. Da hob ein befreiender Seufzer die eingefallene Brust der Fürstin, und mit dem Ausruf „Entsühnt“ fiel sie leblos nieder. —

Beklagte bestritt, die in der Faktura enthaltenen Waren für sich bestellt und erhalten zu haben. Die Einkäufe, welche sie bei der Klagefirma machte, seien stets namens und im Auftrage ihrer Schwester, der Königin Draga, erfolgt und die Waren direkt an die königliche Kabinettskanzlei in Belgrad geliefert worden. Das Landesgericht hatte in erster Instanz die Klage abgewiesen, obgleich eine als Zugin vernommene vormalige Verkäuferin der Klagefirma eidlich ausgesagt hatte, daß sie am 27. April 1903 diese Waren der Beklagten in das Grand Hotel in Wien, wo di se stets abzukleiden pflegte, persönlich abgeliefert hatte. Das Urteil gründete sich auf die Aussagen der übrigen Zeugen, als auch darauf, daß die Faktura nicht an die Beklagte, sondern an die königliche Kabinettskanzlei adressiert war. Auf die von der Klagefirma eingelegte Berufung hin ordnete das Oberlandesgericht mit Beschluß das persönliche Erscheinen der Beklagten an und trug ihr einen Eid auf, dahingehend, es sei nicht wahr, daß sie zur fraglichen Zeit bei der Klagefirma die bezeichneten Waren für sich bestellt und geliefert erhalten habe. Vor der Eidesabnahme regte der Vorsitzende einen Vergleich an. Die Beklagte erklärte jedoch, daß sie diesen Eid leisten wolle. Es würde ihr nichts daran liegen, eine derartige Bagatelie den Armen zuzuwenden; durch diesen Prozeß sei sie jedoch in der Öffentlichkeit zu sehr beleidigt worden, und wenn sie sich jetzt vergleichen würde, könnte man meinen, sie habe sich gefürchtet, den Eid zu leisten. Auf den Eid hin erkannte das Oberlandesgericht auf kostenfällige Verwerfung der Berufung des Klägers.

Der einäugige Gott. In Kandla ist der Kommisär für die Angelegenheiten der Eingeborenen mit allen Mitteln bemüht, die Eingeborenen von einem Aufstande fernzuhalten. Am 13. d., Abends, versammelte er die zu dem natalischen Feiere gestochenen Aufgebote der Schwarzen und ließ ihnen den Scheinwerfer vorführen. Die abergläubischen Schwarzen erfüllte dieses merkwürdige Instrument mit tiefer Ehrfurcht. Ein Häuptling erklärte, Gott könne bei Nacht nur mit einem Auge sehen und mit diesem blicke er jetzt zornig auf die Eingeborenen. Die Häuptlinge waren besonders ergriffen von dem Wille, als das Licht auf die benachbarte Hügel stieg und dort alle Wege und Kafferpfade deutlich erscheinen ließ. Als das Licht zum Schluß auf die Gesichter der Schwarzen gerichtet wurde, kauerten diese wortlos nieder.

Der Wert eines berühmten Namens. Shaw, der jetzt vielgenannte irische Schriftsteller, erzählte jüngst bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Festmahl folgendes: „Einmal hatte ich eine besondere Ehre! Eine bekannte Revue bot mir für einen Artikel, den ich schreiben sollte, eine große Summe an. Als ich erwiderte, daß ich leider keine Zeit hätte, besagten Artikel zu schreiben, bekam ich folgende Antwort: „Das soll Ihnen weiter keine Sorge machen. Den Artikel werden wir schon selbst schreiben. Wir wollen nichts weiter als Ihren Namen.“ In Frankreich, so bemerkt dazu höfhaft der „Gil Blas“, ist es auch nicht anders. Der Artikel gewinnt übrigens oft dabei und der Leser auch.

Die russische Großfürsten-Kolonie in Cannes hat sich nachdem nunmehr auch die Frühjahrsaison an der Riviera zu Ende ist, aufgelöst. Der greise Großfürst Michael Nikolajewitsch hat sich mit seinem Sohne dem Großfürsten Georg und dessen Gemahlin, die bekanntlich eine Tochter des Königs von Griechenland ist nach Baden-Baden gegeben. Sein anderer Sohn Großfürst Michael, Michaelowitsch, hat mit seiner morganatischen Gemahlin, der Gräfin v. Torgb, die Fahrt nach England angetreten, wo er, dem seiner Heirat wegen die Grenzen Rußlands verschlossen sind, regelmäßig der Sommer auf dem Lande zubringen pflegt. Der Eröffnung der Duma hat endlich auch den Großfürsten Alexis, den Oheim des Czaren, und den Großfürsten Boris, seinen Vetter, bestimmt, ihre Heimat wieder aufzusuchen. Seit dem Ausbruche des ostasiatischen Krieges, in dem die ihm unterstellte Flotte so kläglich versagte, hatte der Großfürst Alexis seinen Wohnsitz ganz nach Paris verlegt, wo man ihn häufig an den Orten öffentlicher Vergnügungen erblicken konnte, von wo er aber auch häufige Abstecher per Bahn oder Automobil zu seinen Verwandten an der Küste des Mittelmeeres unternahm. In Paris bleibt jetzt nur noch der Großfürst Paul von Rußland, der dort mit seiner morganatischen Gemahlin, der Gräfin v. Hohenselsen, von der vornehmen Welt viel gefeiert wird und auch selbst ein sehr gastliches Haus anmacht.

Der Wahn der Ynggerichte, der in den Südstaaten Amerikas noch immer herrscht hat sich am letzten Sonntag wieder in furchtbarer Weise kundgetan. In Okolona (Mississippi) lebte eine Frau Namens Margarethe Weintosh, die von den Nachbarn beschuldigt wurde, ihren Gatten ermordet zu haben, obwohl es ganz augenscheinlich war, daß Andere das Verbrechen begangen hatten. Eine wütende Menge ergriff darauf die Frau, drängte sie, ihr Verbrechen zu gestehen, und als sie standhaft leugnete, wurde sie von den Nachbarn aufgehängt. Nach wenigen Sekunden schnitten sie sie wieder ab, und als sie wieder ihre Unschuld beteuerte, hantelten sie sie von neuem auf und ließen sie am Strick, bis sie glaubten, daß sie todt sei. Dann verscharrten sie sie unter einem Trümmerrhaufen. Sie kam jedoch bald wieder zu sich, rettete sich aus den über sie gehäuften Trümmern und meldete der Stadtoberkeit, was ihre Nachbarn an ihr getan hatten.

Humoristisches.

Immer nobel. Barvenu (auf einem Wohltätigkeitsfest): „Was kostet ein K.ß?“ — Dame (etwas ältlich): „Zwanzig Mark!“ — Barvenu: „Hier haben Sie hundert Mark; die Rüsse lasse ich dann später abholen!“

Sprechende Augen. Besucher (im Album blättern): „Wer ist diese Dame mit den sprechenden Augen?“ — Hausherr: „Sprechende Augen? Das wird wohl meine Schwiegermutter sein.“

Ein Naturschwärmer. Frau Goldstein (in der Sommerfrische): „Gott, welch herrlicher Abend, Moritz!“ — Herr Goldstein (ärgerlich): „Was hab' ich vom

schönsten Abend, wenn ich mir weiß die Ruf' von der Abendbörf!“

Behmütige Bestätigung. Dame: „Es ist ja eine bekannte Tatsache, daß Ehemänner länger leben als Junggesellen.“ — Pantoffelheld: „Ja, ja, ein Unglück kommt selten allein.“

Schülerfäulheit. Vater (zum Söhnchen): „Moritz, was machst du an meinem Seltographen?“ — Moritzchen: „Meine Stenografie, Teteleben, fünfzigmal die Regeln vom Konjunktiv!“

Handel und Verkehr.

Bukarest, 26. Mai 1906.

Die Ausführungsbestimmungen des neuen Patentgesetzes.

(Fortsetzung.)

Art. 20. — Die Beschreibung muss in rumänischer Sprache verfasst werden und die Unterschrift des Gesuchstellers oder seines Bevollmächtigten tragen. Sie darf weder Ausstreichungen noch Hinzufügungen aufweisen.

Die ausgetrichenen oder hinzugefügten Worte müssen gezählt, konstatiert und unterschrieben, ebenso müsse alle Seiten und Notizen unterzeichnet sein.

Die Beschreibung muss die genaue Erklärung der Erfindung enthalten und derart verfasst sein, dass jede kompetente Person in der Lage sei, mit Benützung der bis dahin bekannten Mittel das erfundene Objekt zu erzeugen. Am Schlusse der Beschreibung wird der Gesuchsteller deutlich spezifizieren, was er in dem beschriebenen Objekt als neu betrachtet und wofür er das Eigentumsrecht beansprucht.

Die Beschreibung wird auf weissem, höchstens 27 cm langem und 21 cm breitem Papier niedergeschrieben werden.

Art. 21. — Die Zeichnungen müssen das erfundene Objekt genau und deutlich, wenn möglich mittels Plan, Sektion und Elevation wiedergeben.

Sie müssen in zwei Exemplaren eingereicht werden: das eine auf Zeichenpapier, das andere auf Kalkpapier, mit Chinatinte (Tusch) und mit Präzision nach folgenden metrischen Skalen gezeichnet:

a) 1/1 oder 1/2 (1.00 oder 0.50 pr. Meter) für die Objekte, deren natürliche Größe 1 m nicht überschreitet.

b) 1/2 1/5 und 1/10 (0.50, 0.20 und 0.10 pr. Meter) für die Objekte deren natürliche Größe 1 Meter überschreitet. Es wird aber nach Möglichkeit für eine der Zeichnungen die Dimension von 27 cm. verwendet werden; in Ausnahmefällen sind 54 cm zugelassen.

Diejenigen Teile der Zeichnung, welche speziell die Erfindung wiedergeben, für welche dds Patent verlangt wird, müssen eine andere Farbe als die restlichen Teile, vorzugsweise violett haben.

Die Buchstaben a, b, c, d . . . oder die Zahlen 1, 2, 3, 4, . . . , welche die verschiedenen Teile der Zeichnungen bezeichnen, müssen angemessene Dimensionen haben und in guten Buchdruckschriften niedergeschrieben sein.

Dieselben Buchstaben und Formen müssen dieselben Teile bei allen Figuren bezeichnen.

Die Zeitungen müssen enthalten: in der linken oberen Ecke den Namen des Gesuchstellers; in der oberen rechten Ecke die Reihenzahl der Zeichnung und in der unteren rechten Ecke die Unterschrift des Erfinders-Gesuchstellers oder seines Bevollmächtigten. Die Zeichnungen müssen oben und links einen freien Raum von 2 cm. aufweisen.

(Fortsetzung folgt).

Direkte Verbindung zwischen Bulgarien und Rumänien.

Vor kurzem berichteten wir, dass zwischen dem bulgarischen und rumänischen Eisenbahnen eine direkte Fahrverbindung eingeführt worden ist, welche am 8. 21. Mai in Kraft treten wird. Unterstehend verzeichnen wir die Fahrpreise welche zwischen Bukarest, Gornja Orechowitz und folgenden bulgarischen Städten in Geltung gelangen: aus Sofia 1. Classe 41 — 2. Cl. 30.80, 3. Cl. 20.70, Tirnowo 19.15, 14.40, 9.80, Gornja Orechowitz 19.15, 13.60 9.20 Plevna 26.75, 20. — 13.50, Mezdra 34.75 26.10, 17.50 Bukarest (Filaret Bahnhof) auch über Gorna-Orechowitz, Giurgewo vom Sofia 1. Cl. 40.40, 2. 30.35, 3. Cl. 20.35. Tirnowo 18.50 13.25, 9.40. Gorna-Orechowitz 17.50, 13.15, 8.85. Plevna 26.10, 19.55, 13.15, Mezdra 34.10, 25.65, 15.15. Ueber Rustschuk — Giurgewo (Ramadam) Bukarest (Nordbahn) von Varna 1. Cl. 27.25, 2. Cl. 20.40, 3. Cl. 13.70. Schumla 23.15, 16.30. 13.70. Razgrad 15.05, 11.30, 7.70. Bukarest (Filaret-Bahnhof) nach Varna 1. Cl. 16.50, 2. Cl. 19.95, 3 Cl. 13.35. Schumla 22.50 16.85, 11.35. Razgrad 14.40 10.85, 7.35.

Notarielle Akte.

(Vom 25. Mai n. St.)

Verkäufe. Anna et M. Nicolaus Th. Dumba verkaufen der Versicherungsgesellschaft „General“ ihr Gut Putineniu (Teleorman) für die Summe von 2,850,000 Frs. — Scarlat und N. Gralisteau verkaufen Alexandrina Bals Haus Str. Romana 5 zum Preise von 20,100 Frs. — C. Lazaridy verkauft. Gh. Jonitzescu Haus Str. Apostol für 35,150 Francs. — G. Gr. Cantacuzino verkauft I. Nitzesco Wald Baleni zur Exploitation für 15,000 Francs. — Emil Ciriak verkauft I. P. Cristu Platz Paleologu 5 für 18,000 Frs.

Vertrag. Alfred Löwenbach et Comp. verpflichtet sich der Ephorie der Spitäler 920 Tonnen Petroleumresiduen, 920 Tonnen Rohpetroleum und 480 T. Cardiffkohlen zu liefern.

Hypothek. Dominique C. Bogdan leiht 60,000 Frs. vom Credit Rural und hypothekiert das Gut Christeasca (Olt).

Blendend schönen Teint
bekommt man durch den Gebrauch der vom Apotheker Al. Iteanu kgl.-rum. Hoflieferant, erzeugten
Crème und Puder „FLOR“ A



Vor und nach Gebrauch
Crème „Flora“ ist keine Schminke, sondern ein absolut unschädliches kosmetisches Präparat, welches Sommersprossen, Hautflecken, Wimpern etc. in kürzester Zeit beseitigt; die sprödeste Haut wird zart und samtartig. — Preis eines Tiegels Lei 1.50.
Puder „Flora“ erhöht den geradezu frappanten Effekt der Crème „Flora“. — Preis Lei 2.
Capilogen „Flora“, Haarwasser von ausgezeichneter Wirkung verhindert den Haarausfall und befördert den Haarwuchs. Preis einer großen Flasche Lei 3.25. Toilette-Seife „Flora“ Lei 1.25.
Zu haben in Droguerien, Apotheken und Parfümerie-Geschäften; wo nicht erhältlich bestelle man bei der Droguerie J. ZAHARIA, Bukarest, Str. Lipscani 35. Porto-Zuschlag bei Voreinführung des Betrages 50 Bani, bei Nachnahme 75 Bani.

Bunte Chronik

Ein Hotel mit 27 Stockwerken. Das „Hotel Delmont“ an der Ecke der Park-Avenue und der 42. Straße in Newyork ist jetzt eröffnet worden. In Anlage und Ausstattung nimmt es dieses Hotel mit jedem anderen der Stadt auf, aber in der Höhe seiner Stockwerke übertrifft es jedes andere Hotel der Welt. 27 Stockwerke erheben sich nämlich 368 Fuß in die Höhe und 5 Stockwerke führen noch unter die Erde hinab. Die Grundmauern sind auf einem festen Felsboden aufgeführt, und für das Stahlgerüst des Wollenträgers sind fast 10,000 Tonnen Stahl verwendet worden. Granit, Kalkstein, Ziegel und Terracotta sind das Material, das zur Verkleidung des Gerüsts gedient hat. Vier Jahre lang hat der Bau gedauert, und viele Millionen Dollars sind bis zu seiner Vollendung aufgewandt worden. Eine besondere Sehenswürdigkeit sind die Aufzüge, die größten der Welt, in ihrer Art ganz einzig. In ihnen lagern unter Anderen eine Million Cigarren in den verschiedensten Sorten, von der Cigarre für 10 Cents an bis zu den feinen Havannas, von denen eine einzige 5 Dollars kostet, und die Gäste können sich selbst die ihnen genehme Sorte auswählen. Das Hotel enthält 1006 Zimmer und beschäftigt tausend Angestellte.

Ein unbestellbarer Brief mit 100,000 M. Daß auch ein 100,000 Mark-Brief nicht bestellt werden kann, lehrt eine Bekanntmachung der Oberpostdirektion in Dortmund. Wie aus einem Anschlage auf der Hauptpost ersichtlich ist, wird bis 24. d. ein unbestellbarer Wertbrief mit 100,000 Mark zur Verfügung der berechtigten Empfänger ausbewahrt. Der Brief, dessen Absender unbekannt ist, ist an Else Weißmann, per Adresse Groß-Deringhaufen-Solthausen bei Brechten, adressiert. Die Empfängerin konnte jedoch nicht ermittelt werden.

Eine Erinnerung an Königin Draga von Serbien. Aus München wird berichtet: In dem Prozeß der Firma Schostal et. Härtlein in Wien, gegen die seit der Nordkatastrophe in Belgrad nunmehr in München wohnende Schwester der Königin Draga von Serbien, Frau Christine Petrovic, geboren Lunjewiza, hat nunmehr auch das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz sein Endurteil gesprochen. Die Klägerin forderte nämlich von der Beklagten die Zahlung einer auf 394 Kronen lautenden Faktura für an letztere gelieferte Kleidungs- und Wäschestücke. Die

Aus der Petroleum-Industrie.

Der Preis des Rohöles ist andauernd ein verhältnismässig hoher. Ausser dem Lampenpetroleum für inneren Gebrauch, für welchen der Preis in folge der Auflösung des Kartells auf 8 Lei pro 100 Kilo gesunken ist, erfreuen sich auch die anderen Derivate guter Preise.

Der Direktor der „Hansatic Oil Co.“, Herr E. Winkelmann, welcher von der Gesellschaft „Aurora“ grössere Mengen Mineralöle gekauft hat, ist nach Hamburg zurückgekehrt, nachdem er mit obiger Gesellschaft dauernde Beziehungen angeknüpft hat. Bisher bezog erstgenannte Firma ihren Bedarf aus Amerika.

Die Gesellschaft „Trajan“, welche viele Oelterrains im Telega-Tale (zwischen Bustenari und Campina) besitzt, wird demnächst die Ausbeute dieser Ländereien beginnen.

Die Auflösung des Kartells für Lampenpetroleum muss als eine vollendete Tatsache betrachtet werden. Vom 1. d. Mai konkurrieren sich die Raffineure in den Preisen, so dass der Preis des Petroleums von 11 und 12 Lei auf 8 Lei herabsank.

Ein neues Petroleum-Unternehmen. Der gewesene Finanzminister Costinescu beschäftigt sich seit längerer Zeit mit der Zusammenstellung einer neuen Gesellschaft behufs Exploitation der seinem Sohne Dr. Costinescu gehörenden Terrains im Distrikte Prahova.

Der geologische Dienst der „Steaua Română“ hat infolge der Ernennung des Berner Geologen Herrn Kissling eine Reorganisation erfahren, welche für die Tätigkeit dieser Gesellschaft von grossem Nutzen sein wird.

Die Beamten der Petroleumunternehmungen des Landes haben die Initiative zur Gründung einer eigenen Gesellschaft ergriffen.

Russische Naphthagewinnung. Im April d. J. betrug die Naphthaansbeute auf der Apscheron Halbinsel 41.5 Millionen Pud und vom 1. Januar bis Ende April 145 Mill. Pud, gegen 182 Mill. in der gleichen Zeit des Jahres 1905 und 194.8 Mill. in 1904.

Lizitationsergebnisse.

Lieferungen für die Direktion der Rumänischen Eisenbahnen. Am 11. Mai n. St.

Metallnetze. Lieferung von Metallnetzen in 5 Positionen. Offerten: Paschold, Deager et Comp., Sheffield 1267 Frs. in Galatz; D. Pelletier, Connere (Sarthe) 1443 Frs. 50 in Galatz; Mulatier fils et Dupont, Lyon, 1328 Frs. 50 in Braila; Hutter et Schrantz et Co., Wien 1242 Frs. in Verciorova.

Rad-Centren. Lieferung von 49 Rad-Centren in Martin-Stahl für Locomotiven und Tender. Offerten: Ungarische Staatsbahnen, Budapest, 13.365 Frs. in Verciorova; Fr. Krupp 29295 Frs. in Galatz; Witkowitz Bergbau- und Eisenhütte-Ges.; Wien, 13.875 Frs. 50 in Verciorova.

Lieferung von 100 Centren für Waggonen. Offerten: Ungarische Staatsbahnen 16860 Frs. in Verciorova; Rheinische Metallwaaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf, 23203 Frs. 50 in Braila; Fr. Krupp 21550 Frs. in Galatz; Witkowitz Bergbauges. 21170 Frs. in Verciorova; Ternitzer Stahl- und Eisenwerke vorm. Schöler et Comp., Pos. 1 und 260 Stück 4180 Frs. in Galatz; Defassieuse Freres, Rive de Gier (Loire) 22250 Frs. in Galatz.

Zuschlagserteilungen:

Table with 3 columns: Lieferung und Arbeiten, Datum, Namen der Lieferante. Includes items like Bestandsile für Locomotiven, Metallnetzen, Radbestandteile für Locomotiven und Waggonen.

Offizielle Börsenkurse.

Table of exchange rates and prices for various commodities like Banque de Paris et de Pays Bas, Ottoman-Bank, Rumänische Rente, etc.

Table of exchange rates for London, Frankfurt a. M., and Bukarester Devisenkurse.

Table of exchange rates for Bukarester Devisenkurse, including LONDON, PARIS, BERLIN, WIEN, and BELGIEN.

Table of exchange rates for Getreide-Curse, including Weizen, Mais, Hafer, Roggen, Raps, Gerste, and Bohnen.

Table of exchange rates for Getreide-Curse, including Weizen, Mais, Hafer, Roggen, Raps, Gerste, and Bohnen.

Table of exchange rates for New-York, Chicago, and Paris.

Table of exchange rates for Paris, including Weizen, Mehl, Oel, and Hafer.

Table of exchange rates for Berlin, including Weizen, Roggen, and Mais.

Tiefbetruibt geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Schwiegervaters, Onkels und Schwagers, des Herrn

Christian Gerhardt Schmauch

welcher Freitag, den 12. 25. Mai, 5 1/2 Uhr nachm., nach langem, schwerem Leiden, im 76. Lebensjahre, sanft entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Dahingegangenen wird Montag, den 16. Mai (29. Mai) nachm. 5 Uhr von der Kapelle des evangelischen Friedhofes aus, zur ewigen Ruhe bekrattet.

Bukarest, 13. Mai (26. Mai) 1906.

Friede seiner Asche.

Um stilles Beileid bitten: Wilhelm, Adele, Emil, als Kinder, Pauline Schmauch als Schwiegertochter, Helene, Wilhelm, Eugenie als Kinder, Familie Mletics-Frutescu als Schwäger.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme die uns gelegentlich der Beerdigung unseres unvergesslichen

Ernst August Becker

von allen Seiten zugegangen, sowie für die zahlreichen prachtvollen Kranzspenden, sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

Bukarest, den 26. Mai 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Garten-Lokalitäten Hugo Concert

der italienischen Vocal- und Instrumental-Gesellschaft Solanda.

Anerkannt beste Wiener Küche bei civilen Preisen.

Vorzügliches Czell-Bräu Halbe 35, bei Concert 40 bani Tap 25, 30

Restaurant Edison.

Das Grösste, eleganteste, angenehmste und kühlste Lokal der Hauptstadt. — Elektrische Beleuchtung und amerikanische Ventilatoren.

Vorzügliche internationale Küche. Mittagstisch mit Wein 3 Frcs.

Abends (Diner) mit Wein 4 Frcs. und a la carte zu mässigen Preisen. — Mittags und abends Tafelmusik mit Gesang. — Besondere Gesellschaftszimmer.

Str. Bancei Nationale u. Carageorgevici

Sommerwohnung

zu vermieten, in der herrlich gelegenen Sommerfrische Nova bei Kronstadt, Brasso, bestehend aus 4 eingerichteten Zimmern, welche auch geteilt gemietet werden können.

Näheres zu erfragen bei Friedrich Czell & Söhne, Kronstadt-Brasso.

Jahrmarkt der Ausstellung

1906

welcher 5 Monate dauern wird.

Unterzeichneter hat vom General-Commissariat der Ausstellung die Autorisation erhalten, einen

Volksgarten

ähnlich des Wiener Praters auf der Anhöhe, die ich neben dem Haupteingange der Ausstellung besitze, zu errichten.

Dieser Unterhaltungsgarten ist in offizieller Weise vom Generalcommissariat als ein

Annex der Ausstellung

anerkannt und durch eine Brücke mit der Exposition verbunden ist. Die Herren Kaufleute und Unternehmer die geneigt sind, Vergnügungs-Etablissements, Bier- und Weinwirtschaften, Verkaufsläden etc. zu errichten, werden ersucht, sich rechtzeitig beim Unterzeichneten zu melden, damit die Plätze sofort bestimmt werden können.

Alle diejenigen die zum Gelingen dieses Unternehmens beitragen, haben Berechtigung auf die „Medalia de colaboratori“ in gleichen Conditionen wie die Aussteller der Exposition.

G. A. Suter

Telefon 19/53.

Strada Suter No. 9.

Maschinenschreiberin und Stenographin

die das Deutsche vollkommen beherrscht, findet in grossem Bureau sofort Anstellung. Offerten unter „A. B.“ an die Admin. des Blattes.

Eiserne Träger

in allen Normalprophilen werden in jeder Länge geschnitten. Gitterträger gut für Gewölbe u. s. w. Ertragen die Ueberfahrt eines Zuges, zu halben Preisen verkäuflich in der Fabrik Carl Cohen, Cales Sibiza No. 191.

Steiermärkische Landesanstalt

Bad Neuhaus

bei Cilli (397 Mtr. ab. d. Meere)

allbekannte Akrotherme von 37° Celsius u. Stahltrinkquelle. Bahnstation Cilli, 8 St. von Wien und Budapest. 4 1/2 St. von Agram, 5 1/2 St. von Triest, 3 St. von Klagenfurt. — Thermalbäder, Trinkkuren, elektrische Bäder, Massage, schwedische Heilgymnastik, Elektrotherapie etc.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Sicht, Rheumatismus, Wunden etc. Jegliche Art von Vergnügungen und Unterhaltungen. Vorzüglichste Restaurants, herrlicher Park und ausgedehnte Nadelwälder, Post und Telegraphenstation. — Mässige Preise. Direktor und Badearzt Dr. Stiebaum. Anstufste und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion.

Saison vom Mai bis Oktober.

Sonntag, den 20. Mai n. St.

Eröffnung des Wellenbades

mit

Luftheizung des Badewassers

Garantirt + 18° C. Douche + 12° C.

A. Melzer

Str. Negru-Vodă 20 (Jignița)

Die Erste Wechselstube, Zur Börse
Isac M. Levy S-ri
 Bucarest, Calea Victoriei 44
 Bukarester Börse.

Bukarest, 26. Mai 1906.

Effekten-Curse:		Kauf	Verkauf
5% amortizable Rente von 1881	1903	104.75	105.25
4% " " interne		93.25	93.75
4% " " externe		91.50	92.00
4% amort. Rente 1905		91.25	91.75
5% Communal-Districts-Oblig.		103.00	103.50
4% Communal-Anleihe 1903		90.00	90.50
5% Fonc. rural-Briefe		103.00	103.50
4% Urban-Briefe, Buda		94.00	94.50
5% " " Jassy		99.00	100.00
5% " " Saffy		96.00	96.50

Actien-Curse:		Kauf	Verkauf
Banque National	3200	3210	
Agricol	525	530	
de Scout	190	191	
Man. Nr. Blant et Co.	1050	1060	
Soc. Dacia-Rom.		930	935
Nationala		1130	1140
Soc. Patria		280	282
Tramway Unite, Bu.		85	90

Münzen und Banknoten-Curse c.

Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Rap. d'or 20.10.	20.20.	Russ. Rubel	2.66.
Krone	1.05.	Frans. Frs.	100.50
Deutsche Mark	1.23.50		1.24.50

NB. Wir zahlen ohne Abzug die fälligen Zinsen-Coupons der rumän. amort. Rente, 5pEt. und 4pEt. Erten.

Wechselstube M. FINKELS
 Bucarest, 8 - Str. Lipscaeni - 8
 Bukarester Börse.

Bukarest, 26. Mai 1906.

Geld Waare.		Kauf	Verkauf
Rumänische amortizable Rente 1905 conv.		91.25	91.50
1905 U. B.		91.75	92.00
interne		93.25	93.50
Oblig. des Bezirks- u. Communal-Kredits (Judefene)		103.1/2	103.1/2
Bukarester 1903-er Obligationen		93.25	93.75
Pfandbrief des Rumän. Boden-Kredits (Rurale)		103.75	103.00
" " " " " " " " " "		94.50	95.00
Bul. Boden-Kredits (Urbane Buda)		99.50	99.75
Jassy Boden-Kredits (Urb. Jassy)		96.25	96.75
Rumänische Nationalbank-Aktien		3040	3150
Agricol-Bank-Aktien		510	514
Bukarester Eskompte-Bank-Aktien		185	195
Oesterreich-Ungarische Kronenscheine		105.25	106.00
Deutsche Markscheine		123.25	124.00
Frans. Francs Scheine		100.45	101.00
10-Francs-Stücke		20.15	20.35
Russische Rubelscheine		2.67	2.70

Wir bezahlen ohne Abzug die Coupons der 4% Rente von April 1906.

Dr. Schneyer
 gew. Assistenzarzt der Klinik des Prof. Nothnagel.
wohnt jetzt
 Alea Carmen Sylva 3, I. Stock.

Eggenberg bei Graz **Dr. Paulens Kuranstalt.**
 Endstation der elektrischen Tramway Graz-Eggenberg. In windgeschützter Lage, unmittelbar am Fichtenwalde. Für interne. Nervenranke und Reconvaleszenten. Gesamtes Wasserhellverfahren, kohlensaure, elektr. Bäder, elektr. Lichtbäder, Diät- und Mastkuren.

Kurort Baden
 Schwefeltherme bei Wien
heilt: Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Exsudate etc.
 Jährlich 29.000 Kurgäste.
 Saison ganzjährig.

Dr. Lantin's Kuranstalt **Gutenbrunn** bei Wien.
 Vornehmer Aufenthalt für Kurgebrauchende aller Art, Reconvaleszente und Erholungsbedürftige. — Modernst und reichhaltigst eingerichtet.

Zu verkaufen
 ein Paravan, Eichen mit Kristallglas, sowie ein Tisch und eine Komode.
 Zu erfragen in der Admin. des Blattes.

Sendet Frs. 1.50
 in Briefmarken. Ihr erhaltet 3 hochfeine hygienische Muster, 6 Muster 2 Frs. 50, 12 Muster 5 Frs., 25 Muster Frs. 9.50 nebst neuester Musterkatalog Preisliste und Gebrauchsanweisung über frau. u. amerit. Gummierartikel von 1 Fr. per Duzend aufwärts.
 Lager aller Gummierartikel viele Neuheiten, Anfertigung jedes Gummierartikels. — Billigste direkte Einkaufsquelle nur gegen briefl. Bestellung. Diskrete Zusendung. — S. Auer, Gummwarenfabrik-Niederlage Wien, IX/2 Rudolfsplatz 3-19.

Strümpfe!
 Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe werden im Einzelverkauf zu Engrospreisen nur in der Strada Şepcari 9 verkauft.

Wir haben die Vertretung für unsere Artikel von
Groll & Comp., Bukarest
 (Pavel Porumbescu und Ignatz Groll)
 Strada Isvor Berzei 91
 entzogen und somit liefern wir unseren weltberühmten
„Washington Multycopist“
 amerikanischen Vertiefungs-Apparat, sowie Patent Löschleine, „White Paste“ und sonstigen Artikel direkt und zwar zu folgenden Preisen:
 1 Stk. „Washington Multycopist“ folio Format, 25/36 cm, Fr. 20.—
 1 " " doppelt " 45/36 " 40.—
 komplett, ausgerüstet mit 1 Stk. Abglätter, 1 Schwamm, 2 Flaschen chem. Tinte,
 1 Kgr. „Washington Multycopist“ amerikanische Masse Fr. 5.—
 1 Flasche chem. Tinte, schwarz, violett grün oder roth " 50
 1 Dose „White Paste“ Klebmittel " 2.25
 1 Stk. Patent Löschlein " 1.20
Alles franco Fracht und Zoll, gegen Nachnahme.
 Bei Bestellungen ist ein viertel Teil des Faturenbetrages im Vorhinein einzufenden.

Von Imitationen wird gewarnt!
Wollák & Comp., Budapest
 V. Arany János-Gasse 3.

2.000.000 Mark
 und abwärts kleinere Hypotheken. Kapitalien in allen Größen zum Zinsfuß von 4pEt. an sind stets zu beziehen durch das 38 Jahre bestehende Hypothekengeschäft v. J. W. Obereindorf i. Bad Glina, Gr. S. lje bei Magdeburg. (Retourmarke ist beizufügen).

Villa Müller
 in Kronstadt,
 Burghals 7, hoch gelegen, Zentrum, bestehend aus sieben elegant eingerichteten Wohnzimmern, Klavier, vollständig einger. Küche, 1st. Badezimmer, Wasserleitung, Obstgarten 8000 m².
 Näheres Bukarest beim „Creditul Comercial“, Str. Karageorgevici 5, ev. in Kronstadt bei Herrn Michael Hoff, Bäckermeister, Schwarzgasse Nr. 43 zu vermieten oder zu verkaufen.

Zu vermieten
 ein elegant möbl. Schlafzimmer, eventuell auch Salon und Badezimmer, bei guter, deutscher Familie.
 Splaiul Cheul Imprimeriei 6, I. Etage, hinter der Staatsdruckerei, Quai-Saite.

Buchhalter u. Correspondent
 (deutsch-rum.) findet sofort Stellung. Solche die die Eisenbranche kennen, bevorzugt. Offerten unter „N. F. 200“ an die Admin. des Blattes.
Der Medizin und Chirurgie

Dr. L. Antonier
 von der Wiener und Berliner Fakultät.
ZAHNARZT
 Extraktionen, Plomben aller Art und künstliche Gebisse, schmerzlos.
 Behandlung der Mund- und Halskrankheiten wohnt jetzt **Calea Victoriei 51** (Piata Teatrului).

Deutsch, französische, englische Correspondenz
 und Uebersetzungen besorge halbtags, stundenweise und im Accord.
 Acceptiere event. fixes Engagement.
 Gest. Anträge nur gegen Invertratenschein sub „Polyglott“ an die Admin. des Bl.

Eine Verkäuferin
 wird für das Lampen-Magasin und Installationen, Strada Doamnei 27, gesucht.

Das Buch über die Ehe!
 39 Abbildungen von Dr. Raetu. M. 2.— Vollständiger Ratgeber für Eheleute. 50 Abbildungen von Dr. Perjog. M. 2.— Beide Bücher M. 3.50 frei. Nachnahme 25 Pf. mehr. **Gustav Engel.**
 Berlin 5, Potsdamer Str. 131.
 aller Art, kauft zu guten Preisen. — Offerte erbeten.
Gustav Löwn, Wien,
 II., Laborstraße 22.
 — Agenten gesucht. —

Zu vermieten.
 (Bei deutscher Familie.)
 Zwei elegant möblierte Zimmer. Calea Victoriei No. 2 bis, in der Nähe von der Central-Post.

Gegründet 1880. Gegründet 1880.

Friedrich Zanf
 Calea Victoriei No. 194
 Erstes Spezial-Atelier für die Construction von transportablen Eiskästen für Bier und Hausbedarf.
 Bestes Atelier gegründet 1880.
 Es wird jede Bestellung jeder Größe in zufriedenstellender Weise ausgeführt. Reparaturen werden angenommen u. billigt berechnet.

Hotel REGAL — Sinaia.
 In der Mitte des Parks gelegen und elektrisch beleuchtet, mit französischer, deutscher und rumänischer Küche, wird für das P. L. Publikum mit Beginn des 1. Juni l. J. zu den coulantesten Bedingungen eröffnet sein. Speziell werden Abmachungen für Pension für Familien während der ganzen Dauer der Saison getroffen. Informationen werden erteilt in Bukarest bei: S. Lebovici, Wächter, Str. Radu-Boda 45, sowie in der Niederlage der Herren Schmidt et Co., Str. Regala 18. Vom 15. Mai an auch im Hotel Regal, Sinaia.

Bei der Colonial- und Eisenkundschaft des ganzen Landes
gut eingeführter Agent
 (selbstständig) deutsch, rumänisch perfekt, englisch ziemlich correspondierend, sucht gut dotierte Stellung. Vorzugsweise als Leiter und Reisender in der Eisenbranche. Gest. Anfragen sub „Selbstständig“ an die Annoncen-Expedition Carol Schulder & Comp., Str. Karageorgevici 18.

Frisch angekommen:
Echter I-a Liptauer
Deutscher Waldmeister
I-a Hermannstädter Salami
Echte Sizilianer Sardellen.
Hors d'œuvre Marconi und Alici
Fallstaff.
Rauppacher Rahmkäse.
Knorr's Haferpräparate.
Hafermalz-Cacao, Haferalbert-biscuit, Dr. Michaelis Eichelcacao
Dr. Oetkers Backpulver.
Puddingpulver, Geleepulver, Rothe Grütze etc.
In- und Ausländische Weine, Champagner, Liqueure,
 etc. in feinen und besten Marken
 bei **Gustav Rietz!**
Telefon 851 54, Strada Carol I, 54
 (Gegründet 1850)
 Aufträge in die Provinz werden prompt besorgt.

Die Terasse des HOTEL FRASCATTI
 wurde unter einer neuen Verwaltung eröffnet. — Es wurde die beliebte Spezialität
Grill Room
 eingeführt. — Zu jeder Tages- und Nachtzeit warme und kalte Speisen. — Vorzügliche in- und ausländische Weine.

Junger Correspondent
 der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, wird für ein erstklassiges, deutsches Haus gesucht. Solche, die Stenographie kennen, werden bevorzugt.
 Offerten in beiden Sprachen unter „Stenograph“ an die Annoncen-Expedition Carol Schulder & Co., Strada Karageorgevici 18.

Dr. Erdreich's
moderne Wasserheil-Anstalt
 Str. Italiana (Ecke Boulevard Carol)
 Für Behandlung der Neurasthenie, Magen- und Darmleiden, Rheumatismen, Arthritismen und alle daraus entstehenden Uebel.
 Allgemeine und spezielle Schwächezustände.
 Je eine Abteilung für Damen und Herren.
 Elegante und aseptische Installationen für Dampf-, Wannen- und Kohlensäure-Bäder. Methodische Wasser- und elektrische Behandlung.
 Geöffnet von 7-1 und von 3-8 Uhr. Ärztliche Consultationen und Ueberwachung.

Böhler Stahl

General-Vertreter: Philipp Lustgarten, Bukarest.

Telefon 15134.
Str. Berzei 41.

Klimatischer
KURORT
Sommerfrische

GLEICHENBERG

SAISON:
Mai—Oktober

(STEIERMARKE)

Heilanzeigen: Erkrankungen der Atmungsorgane (Katarre, Asthma, Emphysem), des Verdauungstraktes, des Herzmuskels, Nervenleiden (insbesondere für Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige) etc.

Kurmittel: Inhalationstherapie, pneumatische Kammern, Kaltwasserheilanstalt, Kohlensäure-Bäder, Fango-kuren, Heilgymnastik, Sonnenbäder etc.

Heilquellen: Konstantin-, Emmaquelle, Johannisbrunn, Klausenquelle.

Reich illustr. ausführlichen Prospekt versendet, Wohnungs- und Wagenbestellungen übernimmt die Kurdirektion.

Garten-Schläuche

Pneumatic für Fahrräder

BIERSCHANK-APPARATE

BRUNNEN-PUMPEN

liefern als Specialität zu Fabrikspreisen

MAX GIERSCH & Co.

BUCAREST

No. 16 — STRADA ACADEMIEI — No. 16

Telefon. (neben der Liedertafel) Telefon.

150. Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Ziehungen am 13. u. 14. Juni, 11. u. 12. Juli, 8. u. 9. Aug., 5. u. 6. Sept., 3. bis 23. Oktober d. J.

Hauptgewinne: event. M. 800.000, 500.000, 300.000, 200.000, 150.000, 100.000 und viele mehr. 100.000 Lose 50.000 Gewinne mit 18.910.000 Mark Spielsumme.

Kaufpreis jeder Klasse für 1/1 Los 50 Mark, 1/2 Los 25 Mark, 1/3 Los 10 Mark, 1/10 Los 5 Mark.

Lose empfiehlt und sichert diskrete und reelle Bedienung zu: die Königlich Sächsische Lotterie-Kollektion von **Herm. Reichmann, in Weiden in Sachsen.** Wieberverkäufer gegen hohe Provision gesucht.

Patente!

Da am 1. April l. J. das neue Patentschutz-Gesetz in Kraft getreten ist, erlaube ich mir hiermit, die Herren Erfinder und die ausländischen Patentbureaux zu benachrichtigen, dass in meinem

Advokatur- und Notariatsbureau

eine Spezial-Abteilung für Patente errichtet wurde, und offerire ich mich daher prompt alle Formalitäten zur Erlangung der Erfindungspatente durchzuführen.

Korrespondenz deutsch, ungarisch und französisch. Ich beantworte sofort jede Anfrage und bitte event. eine Vollmacht und die nötigen Instruktionen einzusenden:

Elie Ighel Deleanu, Advocat
Bucarest, Strada Smardan 11!

„SANITAS“

A. G. für die Fabrikation und den Handel von Sodawasser.

Bukarest, Strada Fecioarei No. 9, 11, 13. (Telefon 974).

Fabrik für künstliches Mineralwasser

nach der Zusammensetzung der fremden Wasser: Vichy, Gieshühler, Evian, Borvis, Selter, Hunyadi, Faschingen, Vittel; alle diese Fabrikate wurden vom Obersten Sanitätsrat mittelst Journal No. 1024 vom 8. Oktober 1902 autorisirt.

Das Laboratorium ist von Dr. N. STINGHE, Chemist, geleitet.

Sifons und Luxus- sowie gewöhnliche gazeuse Limonaden

Ausgezeichnete hygienische Erzeugnisse aus destillirtem und sterilisirtem Wasser.

Flüssige Kohlensäure in Tuben von 10 u. 20 Kilo. Grosse Niederlage von Maschinen, Motore und alle Accessorien

für die Installation von Sodawasser-Fabriken sowie grosse Niederlage von für diese Fabrikate notwendige Zubehör.

Giesserei von Syphonköpfen.

Niederlage von Essenzen, Ether für Syrops und Farben Kautschuk und Gläser zu den reduzierten Preisen.

Atelier für Gravuren auf Glas- und Nickelarbeiten
Brenholz.
Preiscurant franco auf Verlangen.

Permanenter reeller Verkauf aller Gattungen edler Rasse-Hunde



Wenzel Fuchs
Prag-Klamovka D (Böhmen)

Reich illustr. Preisliste mit zahlreichen Rathschlägen über Aufzucht, Pflege und Ernährung des Hundes, für jeden Hundefreund v. Wichtigkeit, gegen Einsendung von 30 S franco.

Heberall

selbst am Bande, werden ehrliche und erfahrene Personen gesucht die sich mit dem Verkaufe eines sehr günstigen und leicht anzubringenden Artikels befassen wollen, gesucht. Kein Kapital nötig. Im Falle erfolgreicher Tätigkeit wird fester Gehalt (einige Hundert Frs. monatlich) gewährt. Man schreibe der Annoncen-Expedit. Ad. Steinberg, Strada Smardan, Bukarest, unter (E.)

Höchste Gewinnchancen

bietet die staatlich garantierte 330ste Hamburger Stadt-Lotterie. Verlosungs-Kapital über **Neun Millionen Mark** Nur bares Geld gewinnt fast jedes zweite Los. Hauptgewinn evtl. 2 Mk.

- 600.000
- 560.000
- 550.000
- 540.000
- 530.000
- 520.000
- 515.000
- 305.000
- 303.000
- 302.000
- 301.000 etc.

Originallose empfehlen zum amtlichen Planpreis

1 I. II. III. IV. V. VI. VII. XI.

M. 6, 12, 20, 24, 28, 22

für alle 7 Klassen incl. Porto u. Siften:

ein ganzes Los M. 146.—

ein halbes Los M. 74.—

ein viertel Los M. 38.—

ein achtes Los M. 20.—

Die Ziehung der 1. Klasse findet am 21. Juni 1906 statt.

Der großen Entfernung wegen empfiehlt es sich, den Betrag gleich für alle 7 Klassen zu entrichten od. denselben in zwei Raten u. z. f.

1/1 M. 80, 1/2 M. 40, 1/4 M. 20

1/10 M. 10 als Anzahlung bei Bestellung einzufinden.

Es genügt alsdann, wenn der Restbetrag bis 1. Oktober 1906 hier eintrifft. Als Zahlungsmittel empfehlen wir Postanweisungen, Cheq., Bankanweisungen od. Banknoten.

Wir empfehlen die Lose sofort bei uns zu bestellen, damit wir die Aufträge prompt nach Wunsch erledigen können.

Reichsbank-Giro, Norddeutsche Bank

Frank & Cie.,

Hamburg

Staatl. conc. Hauptkollette gegründet 1868.

Erste rumänische Kochherd-Fabrik

aus Eisen, Fayence und Majolica mit Kondukten für warmes und kaltes Wasser, nach Wiener System.

Installationen wurden bei den größten Palästen und Bauten des Landes ausgeführt.



Johann Franz

Str. 26, Numa-Pompiliu 26

Bad Hall Oberösterreich. Jodbrombad 1. Ranges

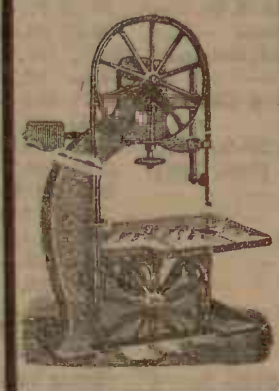
Älteste und heilkräftigste Jodquelle in Europa, Gegen Frauenkrankheiten, Exsudate, chronische Entzündungen, Scrophulose, Syphilis erworbener oder erblicher Natur und deren Folgekrankheiten, Sicht. Rheumatismus etc. etc. Modernste Curbehelfe. Auskünfte erteilt Die Badeverwaltung.

Kur-Anstalt Prießnitzthal Moding bei Wien.

Begründet 1850. in schönster Lage am Wienerwalde und doch nur 1/2 Bahnstunde von Wien entfernt, bietet für alle Arten von inneren Krankheiten, von Nervenkrankheiten, für Erholungsbedürftige und Schwächezustände die vorzüglichste Pflege und ausgezeichnete Erfolge.

Kur-Methoden: Psychotherapie, Kohlensäurebäder, Massage-Kuren, Heilgymnastik, Inhalationen nach Dr. Bülking. Prospekte gratis.

Chef-Arzt: Dr. Josef Weiss, Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät.



Kirchner & Co. A.-G., Leipzig Sellahausen.

Grösste und renommierteste **SPECIAL-FABRIK** von **SÄGEMASCHINEN** und 6330

Holzbearbeitungs-Maschinen.

Über 100.000 Maschinen geliefert. CHICAGO 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen.

PARIS 1900: Grand Prix. Füll-Bureau: Budapest VI, Váci-körútca.

Dr. V. Stammler's Bad Brunthal

Neu und modern eingerichtet **Sanatorium** mit phys. diät. Verfahren. Für Nervenleiden (bes. sexuelle Neurasthenie), Herz-, Stoffwechsl.- u. Verdauungskrankh., Morphium-entwöhnungskuren. Mässige Preise. Illustr. Prosp. gr. u. fr. Das ganze Jahr geöffnet, 2 Aerzte.

Kohlensäurereichstes Stahlbad; kräftigstes Moorbad, rationelle Kaltwasserkur, Wolkenkuren. Dorna

in den Bukowinaer Karpaten, Eisenbahnstation am Zusammenflusse der Dorna und goldenen Bistritz; 14 Stunden von Bukarest, 11 Stunden von Lemberg entfernt.

Monumentale Kurgebäude, Hochquellenleitung, Kanalisation, elektrische Beleuchtung, Spielplätze, Radfahrbahn, 2-mal täglich Konzert der Bistritzer Regimentsmusik, Ausflüge in die rumänische, siebenbürgische und ungarische Umgebung zu Wagen, Pferd und Frosch. Besondere Erfolge bei Nerven-, Frauen-, Herzkrankheiten, Blutarmut, Gefäßverfaltungen, Exsudaten. Prospekte gratis.

Medizinische Auskünfte erteilt der k. l. Bade- und Brunnenarzt, kaiserlicher Rat Dr. Arthur Soebel

Den Charakter

einer jeden Person, die guten und schlechten Eigenschaften, wie: Eitelkeit, Streitsucht, Sparsamkeit, Reichtum, Treue, Energie und vieles andere, ergiffere ich aus der Handschrift. Die Handschrift ist der Spiegel der Seele. Bedingung: Einbringung von wenigstens 15 Zeilen der natürlichen Handschrift. Honorar 1 Krone per Postamt. Erledigung dauert 5-7 Tage. **Paul Kramer,** Schriftsteller, Stoderau - Wien 247.

Neuestes Patent „LUX“ Acetylen-Apparate

für selbstständige Anlagen. Carbid ins Wasser fallend, ohne Wartung, automatisch, **vollständig gefahrlos.**

Elektrische Installationen

für Städte, Kastelle, Fabriken, Hotels, Mühlen, Privathäuser:

Kraftübertragung u. Beleuchtung.

Spezialität: Selbstständige kleine Anlagen (Elektrogen)

Motore: für Benzin, Gas, etc. Betriebssichere, dauernde und wenig Handhabung erfordernde billigste Maschinen.

Fejér & Schmidt, Budapest, Eötvöster 2.

Süddeutsche Kabelwerke A.G. Mannheim.

Berlin, Stuttgart, Freudenstadt.

Bleikabel

für Telephonie, Telegraphie, Licht und Kraft für Spannungn bis 40.000 Volt.

Isolirte Leitungsdrähte

für elektrische Licht-, Telephon-, Telegraphen- u. Signal-Anlagen.

Seidendrähte Baumwolldrähte Guttaperchadrähte. Wachsdrähte.

Isolirmaterial u. s. w.

Vertreter: **W. MARITZEN, Bukarest, Strada Fantanel No. 73**